

berlins universelles studentenmagazin

#2/2009
BLB



titelthema

Lebensläufe

Master künftig ohne Beschränkung

Karriere für die Umwelt

Musik- und Filmfestival für Nachwuchs

Verlosung von

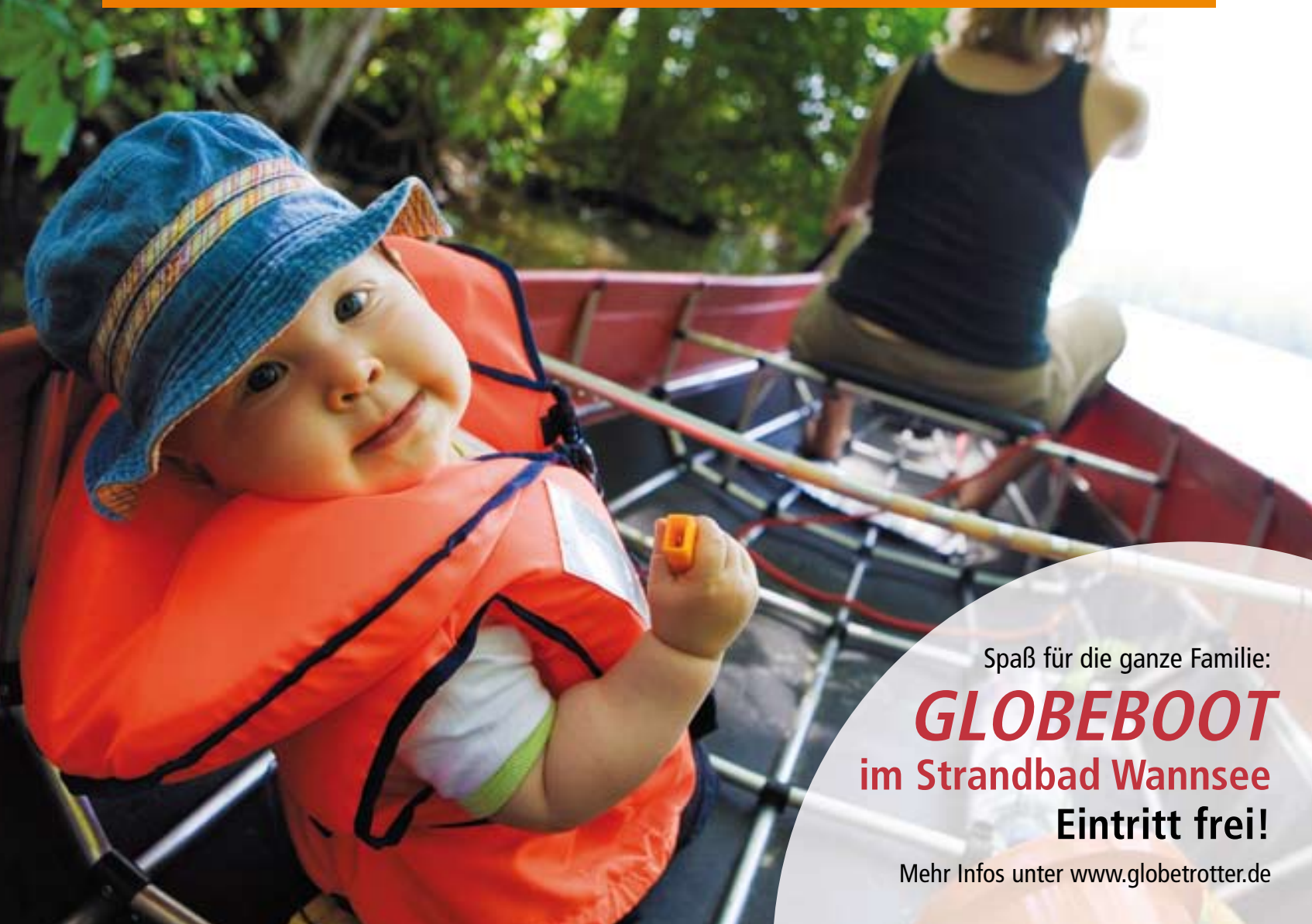
BLB-Linienfahrten www.BERLINLINIENBUS.de



„Die Outdoorsaison ist eröffnet!“

Ausrüstungsexperte Carsten Bombis weiß was alle Outdoor-Fans wünschen: Ein „Festival“ mit allen neuen Booten und Zelten und jede Menge Outdoorspaß für Groß und Klein – vom Hochseilgarten über Familienbasteln bis zum Ritt auf dem wilden Büffel!

Spaß für die ganze Familie: die **GLOBEBOOT 2009** am 25. und 26. April im Strandbad Wannsee.



Spaß für die ganze Familie:
GLOBEBOOT
im Strandbad Wannsee
Eintritt frei!

Mehr Infos unter www.globetrotter.de

25.000 Ausrüstungsideen für Outdoor und Reise auf 4.300 qm.

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

MEINE GLOBETROTTER AUSRÜSTUNG FILIALE IN BERLIN:

Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz, U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz
Montag bis Freitag 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag 9:00 – 20:00 Uhr
Telefon: 030 / 850 89 20, shop-berlin@globetrotter.de

Hamburg | Berlin | Dresden | Frankfurt | Bonn | Köln

aktuell

- 4 „Die Situation ist beschissen.“ – Bildungsstreik
- > Notiert
- 5 Master für alle – UP-AStA klagt
- 6 Auf nach Europa – Umfrage zur Europawahl
- > Erasmus auf der Schiene – ESN-Train hält in Berlin

titelthema

- 8 Lebensläufe – Auf dem Weg zum perfekten Lebenslauf lauern Fallen
- 9 Ein Doktor für alle Fälle – Der Reiz des akademischen Titels
- 10 Leiste was, dann biste was – Tue viel und rede darüber
- 11 Diplomatin für ein Jahr – Interview mit einer UN-Jugenddelegierten
- > Biografisch schreiben

karriere

- 12 Für eine intakte Erde von Morgen – Karriere für die Umwelt
- 13 Sonne bietet Zukunft – Interview zur Solarenergie
- 14 Lehren lernen – Praxisbezug in der Lehrerausbildung
- > Notiert

kultur

- 16 Ausland – Ein Praktikum bei arte
- 17 Musik – Bandwettbewerb „Styles & Skills“
- 18 Film – Filmfestival „Sehsüchte“
„Radio Rock Revolution“ • „Deutschland 09. 13 Kurzfilme“
- 19 Literatur – „Philosophie des Traums“
„50 einfache Dinge, die typisch deutsch sind“.

digital

- 21 Dr. Digital – Der Experte beantwortet häufige Fragen
- > Gerasterte Welten – Die analoge Welt lebt weiter.
- 22 Wellenreiter



editorial

// Laufen ist das, was passiert, wenn man nicht mehr stillsteht, aber auch noch nicht rennt. Es ist eine kontinuierliche Vorwärtsbewegung, die gleichzeitig das Vorwärtstreben beinhaltet. Dieses Streben und Nach-Vorne-Wollen war auch bei den Winterspielen mit Eisschnell-Lauf, Skilang-Lauf oder Slalom-Lauf deutlich zu spüren. Ebenso drängt der Lauf der Welt voran und wechselt nun vom winterlichen Zauber zur frühlingshaften Sonnigkeit.

Eine Stimme im Hinterkopf haucht „Augenblick, verweile doch, du bist so schön“, doch nicht erst seit Goethe wissen wir, dass der Stillstand der Welt nicht nur physikalisch unmöglich, sondern auch nicht wünschenswert ist. Also werden wir wie immer einfach nur die schönen Momente genießen und hoffen, dass die schlechten Momente die Ausnahme sind. Wir könnten auch von Augenblick zu Augenblick eilen, doch würden wir vor lauter Hast dann die Schönheiten am Wegesrand unseres Lebensweges übersehen.

Mit dem neuen Semester beginnt die nächste Teilstappe unseres Lebensweges. Wir laufen weiter auf unseren Hauptstraßen – jeder auf seiner eigenen. Manche nehmen Rücksicht und gewähren Vorfahrt, andere würden ihre Straßen gern nur über Brücken oder durch Tunnel führen lassen. Manche zotteln gemütlich vor sich hin, andere jagen, als gelte es, dem Teufel zu entkommen. Letztlich – und damit soll unser kleiner Exkurs enden – kommt es wie immer auf die Balance an: auf die Balance zwischen Stillstand und Eile, zwischen sich selbst und anderen, zwischen dir und mir.

Euer bus-Team //

Notiert

FHW/FHVR: Fusion

Die Fachhochschule für Wirtschaft und die Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege treten ab dem 1. April gemeinsam als Hochschule für Wirtschaft und Recht auf. Damit vereint die neue Hochschule etwa 8.000 Studierende.

HU: Inspiration zum 200. Jubiläum

2010 Jahr feiert die Humboldt-Universität ihr 200-jähriges Bestehen. Daher ruft die Abteilung Internationales dazu auf, Assoziationen und Eindrücke in Verbindung mit der Universität und den Gebrüdern Humboldt zu äußern. Für die besten Einreichungen winken Preise. Die Form des Beitrags ist offen. Einsendeschluss ist der 15. Juni 2009.

UP: Netzwerk

Diverse Wissenschaftseinrichtungen haben sich im Januar auf Initiative der Uni Potsdam zu dem bundesweit einmaligen Verbund „pearls – Potsdam Research Network“ zusammengeschlossen. Die Wissenschaftsregion Potsdam will sich so im nationalen und globalen Wettbewerb um Forschungsgelder und exzellente Nachwuchswissenschaftler erfolgreich positionieren.

BRANDENBURG: Mehr Professuren

An den fünf Fachhochschulen des Landes Brandenburg werden 15 neue Forschungsprofessuren geschaffen. Diese Professoren müssen nur neun Stunden in der Woche der Lehre widmen. Auf die TFH Wildau und die FH Eberswalde entfallen je vier Stellen,

weiter auf Seite 6 >>

„Die Situation ist echt beschissen.“



Neue Proteste sollen im Sommersemester auf die Missstände in der Bildung hinweisen.

// Die Bildungsproteste wurden bislang von Schülerinnen und Schülern dominiert. Dieses Jahr sollen es mehr Studis werden. Die Wut ist groß, weil an den Unis weiterhin gespart werde, sagt Georg Frankl vom Studierendenverband „LINKE.SDS“. Höhepunkt der Proteste ist eine Demo am 17. Juni.

Im Juni soll es einen Bildungsstreik geben. In der Vergangenheit waren dort zwar viele Schülerinnen und Schüler, aber kaum Studis zu sehen. Wird es diesmal anders?

Ich hoffe auf eine massive studentische Beteiligung. Es wäre super, wenn das Verhältnis zahlenmäßig ausgeglichen wäre.

Wie viele Studis erwartest du denn für die Demo am 17. Juni?

Das ist ganz schwer, diese Frage jetzt schon zu beantworten. Das hängt auch davon ab, wie die Mobilisierung läuft, wie es mit den Vollversammlungen aussieht.

Beim letzten Schulstreik waren bundesweit 100.000 Leute auf der Straße.

Wenn wir das wieder schaffen, wäre das ein Erfolg. Es gibt bereits Planungen in 30 verschiedenen Städten in Deutschland.

Wie sieht es in Berlin aus?

Hier wird eifrig geplant. Aber viel Konkretes steht noch nicht. Klar ist, dass es am Mittwoch eine große Demo geben wird – während der

Schulzeit. Wir hoffen, dass da viele Leute hingehen und die Veranstaltungen sausen lassen.

Warum sollen diesmal mehr Studis kommen als bei den letzten Malen?

Weil es ein breites Bündnis gibt, das mobilisiert: Die Asten der FU und der TU und der ReferentInnenrat der HU sind dabei, hinzukommen verschiedene Hochschulgruppen und Schülerbündnisse. Auch autonome Linke sind bei den Vorbereitungen dabei.

Aber ein breites Bündnis garantiert noch keine Massen.

Ach, ich bin da guter Dinge. Schließlich ist die Situation echt beschissen an den Unis. Die Banken erhalten Milliarden, aber an der Bildung wird seit Jahren gespart. An der FU werden beispielsweise Bibliotheken geschlossen, Fächer laufen aus. Überall wird gespart – obwohl wir Elite-Uni geworden sind. An den Schulen sieht es nicht besser aus.

Bei Protesten wurde in der HU eine Ausstellung beschädigt – das wirkt doch abschreckend, oder?

Natürlich gibt es Leute, die sich daran aufhängen. Aber da sind 2.000 oder 3.000 Leute in die Uni gerannt. Viele Leute, die dabei waren, haben gesagt, dass das nicht vorsätzlich war. Mit Antisemitismus hatte das nichts zu tun. Im Vordergrund muss stehen, dass Tausende Schülerinnen und Schüler auf der Straße waren. Das war ein Erfolg.

Das Interview führte Felix Werdermann. //

Impressum „bus – berlins universelles studentenmagazin“

Herausgeber

SD Media Services
Florian Diesing, Sebastian Weiß
Reuchlinstraße 10–11, 10553 Berlin
Tel.: 030/36 28 64 32
eMail: bus@unievent.de

Anzeigen

Florian Diesing, Tel.: 030/36 28 64 30
Überregional: City Medien

Vertrieb

primeline, werbemedien,
Eigenvertrieb, Tapio Müller,
Dinamix Media GmbH

Druck

Bayreuth Druck & Media GmbH & Co. KG

Verantwortliche Redakteure

Alexander Florin, Christopher Jestädt

An dieser Ausgabe wirkten mit

Albrecht Noack, Christiane Dohnt, Felix Werdermann, Hannes Geipel, Jeanette Tust, Judyta Koziol, Katharina Kühn, Katrin Geller, Lilith Winnikes, Markus Breuer, Matthias Lepschy, Romy Klimke

Layout und Satz

Hannes Geipel, Alexander Florin

Titelfoto

Albrecht Noack

„bus“ online

www.unievent.de

Reichweite/Auflage

kostenlose Auflage
in Berlin und Potsdam
33.000 (IVW IV/08)

Redaktionsschluss dieser Ausgabe

13. März 2009

Anzeigen- und Redaktionsschluss

für Ausgabe Mai/Juni 2009:
24. April 2009

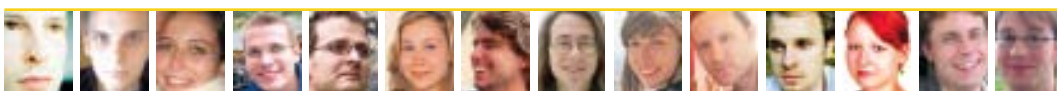
Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Genehmigung des Verlages. Bei Verlosungen ist der Rechtsweg ausgeschlossen; bei Mehreinsendungen entscheidet das Los. Es gelten die Mediadata vom 1. Januar 2009.



Mitmachen

Du bist jung, dynamisch, flexibel, praxiserfahren, fleißig und willst dich von ganz unten hocharbeiten? – dann viel Spaß dabei.

Oder möchtest du Journalismus live erleben und an Berlins größtem Studentenmagazin mitarbeiten? Du willst Ideen für Text und Bild entwickeln und gemeinsam umsetzen? – dann melde dich einfach bei uns:
mitmachen@unievent.de.



Master für alle

Der Allgemeine Studierendenausschuss der Universität Potsdam klagt gegen die Zulassungsbeschränkungen für Master-Plätze.

// Gemäß Artikel 12 des Grundgesetzes haben theoretisch alle Menschen das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen. Doch Numerus clausus und Eignungstest weisen dieses Recht in seine Schranken – zu Unrecht, findet der AStA der Universität Potsdam und klagt nun gegen die Zulassungsbeschränkungen diverser Masterstudiengänge an der eigenen Hochschule.

1972 hatte das Bundesverfassungsgericht entschieden, eine generelle Zulassungsbeschränkung für Studiengänge sei nur unter bestimmten Kriterien zulässig. So seien beispielsweise vonseiten der Universität Kapazitätsengpässe nachzuweisen. Auf das Numerus-clausus-Urteil beruft sich noch heute, wer sich in einen Studiengang einzuklagen versucht.

Die wahren Probleme kommen noch

Das jetzige Verfahren könnte einen Präzedenzfall schaffen, den es bislang nicht gibt. Es wird insbesondere gegen die Regelungen geklagt, wonach nur Studenten mit einem Durchschnitt der Bachelor-Note von 2,5 und besser zugelassen werden und wonach nur die besten zwei Drittel des betreffenden Studiengangs eine Chance auf den Master erhalten.

„Die Koppelung des Master-Abschlusses an den Leistungsschnitt oder an die Positionierung im eigenen Abschlussjahrgang stellt einen weiteren Mechanismus zur Verfügung, den Druck auf die Studierenden kontinuierlich zu erhöhen“, heißt es dazu auf der Internetseite

des Ausschusses. „Wir wehren uns gegen die Etablierung von Konkurrenzverhältnissen innerhalb der Studierendenschaft.“

Momentan geht es in der Bildungspolitik vor allem um die Zulassung für Studienanfänger. Durch die Möglichkeit der Hochschulen, ihre Zulassungsverfahren selber zu gestalten und nicht mehr auf die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) warten zu müssen, ist eine unübersichtliche Situation entstanden. „Das Problem der Master-Bewerbungen ist bei den Hochschulen noch gar nicht richtig angekommen“, sagt ein Mitarbeiter der ZVS. Denn die Jahrgänge, die als Ganzes den Bachelor-Abschluss in der Tasche haben, kommen erst jetzt auf die Hochschulen zu.

Master für mehr Geld

Während die Kultusminister den Bachelor als Regelabschluss sehen, streben viele Studierende den weiterführenden Abschluss an, um so ihre Berufsaussichten zu verbessern. Sie tragen oft das Gefühl mit sich, durch den Bachelor nicht ausreichend auf das Berufsleben vorbereitet zu sein. Außerdem werden Master-Absolventen in der Regel besser bezahlt. Zudem

kann man nur mit einem Master eine Promotion in Angriff nehmen.

Doch nach den Vorstellungen der Politik soll mitunter nur jeder Zweite einen solchen Platz erhalten. Die freiwerdenden Kapazitäten sollten für das Erststudium und damit für den Bachelor zur Verfügung gestellt werden.

Das BVerG-Urteil von 1972 hat bis heute weitreichende Auswirkungen, es führte zur Etablierung der ZVS. Wenn die Klage des AStA Erfolg hat, hieße das, „jede Bewerberin und jeder Bewerber kann sich auf einen Masterstudiengang einklagen, der durch solche verfassungswidrigen Regelungen abgesichert wird.“

Christopher Jestädt //



Illustration: Hannes Geipel

Studierst Du noch -
oder pokerst Du schon?

WWW.BERLIN-POKERT.COM



Schlagen Sie der Krise
ein Schnäppchen!

**GOLF-CLUB-Mitgliedschaft
mit Rundum-Einsteiger-Paket ab € 129,-
keine Aufnahmegebühr**

INFO siehe www.golftour.de
oder Infomappe gegen Schutzgebühr € 3,-
(evtl. Briefmarken)



Golf Tours St. Andrews GmbH
Staeblstraße 10 B, 81454 München
Tel. 089-748797-40, Fax 089-74879746
info@golftour.de



Autovermietung für Selbstfahrer

PKW LKW BUS



Mo. - Fr. 7.00 - 19.00
Sa. 7.00 - 13.00
So. 17.00 - 18.00
8.00 - 9.30
17.00 - 19.00

Kreuzberg
Prinzenstr. 90-91
Tel. 616 770

Neukölln
Lahnstr. 36-40
Tel. 683 770

Prenzlauer Berg
Prenzlauer Allee 96
Tel. 421 036

Wedding / Reinickendorf
Schamweberstraße 23
Tel. 40 999 880

www.robber-wientjes.de

>> Fortsetzung von Seite 4

die FH Lausitz und die FH Brandenburg erhalten je zwei und die FH Potsdam eine Stelle.

TU: Elektronische Kopien

Ab sofort können TU-Studierende am elektronischen Dokumentenlieferdienst für TU-Mitglieder in der Uni-Bibliothek teilnehmen. Die Bestellung elektronischer Kopien von Zeitschriftenartikeln aus dem Bestand der Uni-Bibliothek kostet 2 Euro.

FU: Sommerkurse für Schüler

Die FU bietet im Sommer Kurse für Schüler der Oberstufe im Fach Informatik an. Dadurch können potenzielle Studierende einen Eindruck gewinnen, ob ihnen das Studium liegt. Die Leistungen können sie sich später anrechnen lassen. Themen sind unter anderem Logik und Diskrete Mathematik sowie Funktionale Programmierung. <http://pro.inf.fu-berlin.de>

FU: Schavan lehrt

Bundesbildungsministerin Annette Schavan lehrt ab dem Wintersemester 2009/2010 Katholische Theologie an der FU. Sie selbst hat Erziehungswissenschaft, Philosophie und Katholische Theologie studiert. Sie erhielt bereits ihre Ernennungsurkunde.

UNIS: Mehr Plätze benötigt

Deutschlands Hochschulen benötigen bis zu 100.000 Plätze mehr für Studienanfänger als bisher angenommen. Es war bereits von 265.000 zusätzlichen Plätzen für die Jahre 2011 bis 2015 ausgegangen. Nun hat das Berliner Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie berechnet, dass der Bedarf bei etwa 370.000 Stellen liegen dürfte.

WOHNEN: Förderung gekürzt

Durch die Kürzung der Förderung für den sozialen Wohnungsbau steigen zum 1. April die Mieten um bis zu 13 Cent pro Quadratmeter. In Berlin gibt es etwa 50.000 solcher Wohnungen, in denen 90.000 Menschen leben. Studis schätzen solche Bleiben, da sie einer Mietpreisbindung unterliegen.

UP: Flirten lernen

Informatiker der Uni Potsdam lernen das Flirten in einem Kurs. Darin soll den Studierenden die Kontaktaufnahme mit Frauen beigebracht werden. Der Anteil von Frauen in dem Fach liegt lediglich bei fünf Prozent.

>Christopher Jestädt<

Auf nach Europa



Doris Pack (CDU):

In der EU gibt es seit 1987 das Programm Erasmus, das das Auslandsstudium erleichtert, die Anerkennung der anderswo erbrachten Leistung ermöglicht und ein kleines Stipendium gewährt.

Studierende sollten uns wählen, weil wir uns in allen Feldern der europäischen Bildungspolitik maßgeblich engagiert haben. Außerdem ist eine starke CDU ein Garant für eine stabile Währung, für zukunftsorientiertes Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze in Deutschland und Europa sowie für eine sichere und gefestigte Union in Europa.



Lissy Gröner (SPD):

Durch die Entwicklung eines zweistufigen Studiensystems sowie eines Leistungspunktesystems hat auch das Europäische Parlament dazu beigetragen, dass künftig alle Studentinnen und Studenten ein oder mehrere Semester im Ausland studieren können und die dort erbrachten Leistungen von der Heimatuniversität anerkannt werden.

Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen wollen die Europawahl zu einem Signal des Aufbruchs für ein starkes und soziales Europa der Zukunft machen. Mit einem europäischen Pakt gegen Lohndumping wollen

wir dafür sorgen, dass in allen EU-Mitgliedstaaten existenzsichernde Mindestlöhne gelten, auch in Deutschland.

Erasmus auf der Schiene

Mit Passagieren aus ganz Europa bereist der ESN-Train den Kontinent und hält bald in Berlin.

// Seine Reise führt durch 18 Länder Europas. Von Bratislava nach Rom, weiter über Budapest und Dresden nach Stockholm und Amsterdam. 12.000 Kilometer legt er dabei zurück. 700 junge Leute füllen seine Waggons mit interkulturellem Leben in verschiedenen Sprachen. Der erste ESN-Train ist die größte Kommunikationsplattform Europas und wird vom 28. März bis 21. April 2009 auf die Gleise geschickt.

Jeden Morgen wachen die Passagiere in einer anderen Stadt auf, die sie mit Frühstück, kulturellen Aktivitäten und einem abwechslungsreichen, individuellen Programm erwartet. Dabei steht die Förderung des interkulturellen Dialogs im Vordergrund, was sich der Veranstalter – das Erasmus Student Network (ESN) – groß auf die Fahnen geschrieben hat. Es ist ein Zusammenschluss lokaler studentischer Erasmus-Initiativen und gehört zu den weltweit größten Studentenorganisationen. Das Zugprojekt wird im Rahmen seines 20-jährigen Jubiläums veranstaltet, bei dem Hunderte von Freiwilligen im Einsatz sind.

Mit viel Motivation ist die Lokale Erasmus-Initiative Potsdam (LEI) im Einsatz, wenn der ESN-Train am 10. April in Berlin hält. Die LEI als eingetragene Vereinigung an der Universität Potsdam

bringt an diesem Freitag die Städte Berlin und Potsdam den internationalen Studierenden ein Stück näher. Sei es mit einem Bootstrip auf der Spree, mit einer speziellen Potsdam-Entdecken-Tour, der Berliner Mauerführung, dem Besuch im Deutschen Historischen Museum, einer Tour zu den Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt oder mit zahlreichen Tipps und Hinweisen zu gemütlichen Bars und Cafés.

Um den Zuggästen den Aufenthalt so vielfältig wie möglich zu gestalten, sucht die LEI weitere Engagierte, die Freude am interkulturellen Austausch haben und diesen aktiv fördern wollen. Das Kennenlernen und die verbesserte Integration ausländischer Studierender bestimmt insgesamt die Arbeit der LEI Potsdam. Deswegen stellen ihre Mitglieder, die Studierende aller Fachrichtungen sind, jedes Semester ein neues vielfältiges Kulturprogramm auf die Beine. Stadtrundgänge in Potsdam und Berlin, Theaterbesuche, Exkursionen nach Dresden und an die Ostsee oder auch Veranstaltungen mit historischen Hintergründen richten sich direkt an die Austauschstudierenden und an interessierte Deutsche. Mit ehrenamtlichem Engagement verbindet alle der Wunsch, Toleranz und Integration an den Potsdamer Hochschulen und in der Region zu fördern und Interesse an einem Auslandsaufenthalt zu wecken.

www.esntrain.org, www.lei-potsdam.de
Katrin Geller//

Europa – ist das nicht ganz weit weg? Hat das überhaupt etwas mit dem Alltag der Berliner Studis zu tun? Ja, sagen Europapolitiker aller Parteien. „bus“ fragte nach, warum und wen man wählen sollte.



Feleknas Uca (Linkspartei):

Im Rahmen des Bologna-Prozesses wird eine weitestgehend einheitliche Hochschulpolitik auf europäischer Ebene fokussiert. Ziel ist die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraumes.

Die Strategie im Bologna-Prozess beinhaltet vor allem mehr Privatisierung im Bereich der Bildung und die enge Kooperation mit Unternehmen. Das Ziel von Bildung und eines Studiums besteht in der kurzfristigen und rein betriebswirtschaftlich orientierten „Produktion“ von qualifizierten Arbeitskräften für das Kapital. Die Linke versteht Bildung als freies Gut für alle.



Helga Trüpel (Grüne):

Europa ist ein Kontinent ohne viele Rohstoffe, deswegen ist es so wichtig, gezielt in Bildung und Ausbildung zu investieren. Unsere jungen Köpfe und Talente sind unsere Zukunftsressourcen. Deswegen fördert die EU auch das Studentenaustauschprogramm Erasmus, das Studierenden erlaubt, im europäischen Ausland gefördert zu studieren.

Die Studierenden sollten grün wählen, weil die Grünen in der Krise in die richtigen grünen Zukunftstechnologien zum Schaffen neuer Arbeitsplätze investieren wollen. Mit dem „green new deal“ sollen Klimaschutz und ökologisches

Wachstum miteinander verbunden werden. Außerdem fordern die Grünen besonders viel für Studierende und junge Menschen.



Alexander Plahr (FDP):

Europa hat sehr viel mit Hochschulpolitik zu tun! Ob Bologna-Prozess oder Erasmus-Programm: Hochschulpolitik wird immer europäischer. In einem sich entwickelnden Europa, in dem die Binnengrenzen der Mitgliedsstaaten immer unwichtiger werden, ist der Schritt zum Europäischen Hochschul- und Forschungsraum nur logisch.

Möchte man, dass Eigenverantwortung, Bürgerrechte und soziale Marktwirtschaft gestärkt werden, dann sollte man FDP wählen. Denn wir setzen uns ein gegen unsinnige Bürokratie, kämpfen gegen die Schäubles dieses Kontinents und sorgen für gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Damit jeder sein Leben nach seinen Wünschen gestalten kann, solange er andere Menschen nicht in ebendiesem beeinträchtigt.

Protokolliert von Felix Werdermann //

Am 7. Juni ist Europawahl in Deutschland. Dann werden die Abgeordneten des Europaparlaments gewählt.

**Die Krankenkasse mit dem
SMILE-Effekt***

FREIHEITSGARANTIE
Mitgliedschaft ohne Vertragsbindung
mehr Infos im Internet unter:
www.freiheitsgarantie.de

TÜV
Service
tested
Kundenrat (11256 Befragte)
gut
Freiwilliges Prüfzeichen

Prüfung
Donnerstag
1100

5632

***Stressfrei für Studenten: Mit Call-Back-Service,
24h Gesundheits-Telefon und 24h Internet-Filiale.
(0800) 255 44 33 • www.SMILE-Effekt.de**

CITYBKK
Ich bin versicherter!

Lebensläufe

Der perfekte Lebenslauf entzückt,
wenn er richtig verfasst ist.
Der Weg dorthin ist mit Fallen gespickt.



Foto: Albrecht Noack

// Welcher Mensch kann sein Leben auf eine DIN-A4-Seite reduzieren? Im ewigen Bewerbungsmarathon versuchen wir, unser bisheriges Leben tabellarisch auf einer einzigen Seite darzustellen. Fast schon ein Kunstwerk geworden, starren Bewerber stundenlang auf den Computer, um den roten Faden in ihren Leben zu erspähen.

Den ersten Eindruck macht dabei keineswegs ein dreijähriger Aufenthalt in den USA, sondern das Foto. Zwar darf seit 2006 laut dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz kein Unternehmen von seinen Bewerbern verlangen, ein Foto einzuschicken. Doch gerade in Berufen, in denen ein „gepflegtes Äußeres“ erwünscht wird, ist ein Foto hilfreich. Bei der Aufmachung des Fotos sollte der Bewerber darüber nachdenken, für welchen Job er sich bewerben möchte: Der Personalverantwortliche einer Bank hat höchstwahrscheinlich eine andere Vorstellung eines Bewerbers als der Besitzer einer Szenebar. Hingegen kommt ein Lächeln jobunabhängig immer gut an.

Lückenfüller finden

Der Lebenslauf hat nach dieser ersten Hürde als oberstes Ziel die Übersichtlichkeit. Obwohl viele sehr kreative Ideen haben, ihr bisheriges Schaffen zu präsentieren, darf die gute Lesbarkeit darunter nicht leiden. Auf eine Stelle gibt es oft mehrere Bewerber. Wenn dann die Zeit knapp ist, kann es sein, dass eine Bewerbung im Papierkorb landet, da die Bewerbung zu unübersichtlich erscheint.

Außerdem sollte der Leser die Absicht hinter den Stationen im Lebenslauf erkennen. Am besten ist es, die Aufgaben und Einsatzgebiete kurz zu erklären. Dabei sollte der Bewerber die in der jeweiligen Arbeitswelt gängigen Bezeichnungen nutzen. Wer Schwierigkeiten hat, seine Aufgaben zu Papier zu bringen, kann sich mit einer Tageszeitung helfen. Die Formulierungen im Stellenmarkt geben wertvolle Anregungen.

Der rote Faden ist besonders wichtig, wenn im Lebenslauf sogenannte Lücken entstehen. Viele beginnen ihr Studium nicht gleich nach dem Abitur. Wenn sich der Bewerber zu dieser Zeit nicht äußert, entsteht eine Lücke. Dabei erleben viele Menschen in dieser Zeit die bewegendsten und spannendsten Momente ihres Lebens. Vielleicht hat diese Zeit sogar dazu beigetragen, dass sich der Bewerber für genau den Beruf entschieden hat. Wer ein halbes Jahr seine Großmutter gepflegt hat oder ein paar Monate durch die Mongolei geritten ist, hat Qualitäten, die andere Bewerber nicht mitbringen. Oft wird erst im Nachhinein klar, was die jeweiligen Ereignisse in einem Menschen bewirkt haben. Auf jeden Fall kommt es besser an, zu schreiben, was der Bewerber in der Zeit gemacht hat, als eine Lücke auf der Zeittafel zu lassen.

Multiple Persönlichkeiten

In den vergangenen Jahren hat sich ein wichtiges Kriterium gebildet, das den perfekten Lebenslauf entscheidend beeinflusst. Im Gegensatz zu früher werden auch die Aktionen

entscheidend, die der Bewerber nicht gemacht hat. Dazu gehört unter anderem das Hochladen von Partybildern in Internetcommunitys. Wer mit echtem Namen auf seinem Profil angibt, jede Frau flachlegen zu können, und auf den verlinkten Fotos ständig betrunken wirkt, hinterlässt keinen guten Eindruck.

Im vergangenen Jahr veröffentlichte das Jobportal „CareerBuilder“ die Ergebnisse einer Umfrage zu Internetprofilen: 29 Prozent der Arbeitgeber in Deutschland verwenden laut der Studie Social-Network-Seiten, um sich ein genaueres Bild über den Bewerber zu machen. Weitere 19 Prozent planen, dies in naher Zukunft zu tun. In der Umfrage gaben die Arbeitgeber an, dass provokante Fotos und Informationen zu einer Entscheidung gegen einen Bewerber beitragen würden. Falsche Angaben zu Qualifikationen oder Beleidigendes zu ehemaligen Arbeitgebern ließen die Chancen auf die Stelle ebenfalls schwinden. Genauso schlecht kommen Rechtschreibfehler im Profil an. Also lieber zwei Profile anlegen. Mit dem Namen „Fauler Student 23“ kann man sich austoben, ein Profil mit echtem Namen sollte zurückhaltend sein.

Wer noch mehr wissen möchte, kann das aus dem Ratgeberdschungel hervorstechende Buch „Professionelle Bewerbungsberatung für Hochschulabsolventen. Tätigkeitsprofil – Anschreiben – Lebenslauf – Zeugnisse“ von Christian Püttjer und Uwe Schnierda zu Hand nehmen. Es bietet einen umfassenden Überblick, der dem Bewerber einige Fehler erspart.

Katharina Kühn //

Ein Doktor für alle Fälle

// Das Studium ist geschafft, und der Abschluss steckt in der Tasche. Schon sieht sich der Student von ehemals mit der nächsten wegweisenden Entscheidung konfrontiert: Soll er gleich in das Berufsleben starten? Oder sich dem Erwerb eines Dokortitels zuwenden? Oder doch besser etwas Moderneres versuchen wie einen PhD, einen LL.M. oder einen MBA?

„Das Doktor-Werden ist eine Konfirmation des Geistes“, stellte schon der schlaue Georg Christoph Lichtenberg fest. Bereits zu seinen Lebzeiten genoss der Dokortitel hohes Ansehen als Zeichen intellektueller Tiefe und persönlicher Reife. Doch gilt diese Feststellung auch noch nach der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge? Nach Angaben der Hochschulrektorenkonferenz wurde im Jahr 2007 knapp 24.000 Akademikern an deutschen Hochschulen der Titel verliehen. Der Stellenwert des Doktors soll sich durch den Bologna-Prozess nicht ändern: Laut den Europäischen Bildungsministern wird die Promotion auch künftig als dritte Stufe den krönenden Abschluss der universitären Laufbahn darstellen.

Der Doktor öffnet Türen

Der Doktorhut bleibt erstrebenswert – und in so manchem Studiengang obligatorisch. Besonders Chemiker und Mediziner mögen zwar ohne Doktor fachlich ebenbürtig sein: Konkurrenzfähig sind sie bei der Jobsuche ohne Titel kaum. Aufgrund des angespannten Arbeitsmarktes geraten auch Biologen, Mathematiker und Physiker zunehmend unter Druck, sich von anderen Bewerbern abzuheben. In den Chefetagen von Institutionen wie dem Auswärtigen Amt oder führenden Unternehmen ist der Doktor nach wie vor erwünscht. Hier zeigt sich der repräsentative Wert des Titels. Auch Unternehmensberater oder Juristen promovieren häufig vorwiegend aus Image- und Karrieregründen.

Aber nicht für alle Fachgruppen ist die Promotion empfehlenswert. Gerade Geisteswissenschaftler entscheiden sich häufig für die Promotion, um durch weitere Jahre im Akademischen Räderwerk den Einstieg in den Arbeitsmarkt hinauszuzögern. Angesichts der unsicheren Berufsperspektiven fällt der zusätzliche Zeitverlust von bis zu fünf Jahren umso schwerer ins Gewicht. Auch für Ingenieure und Informatiker – die Berufsgruppen mit den derzeit besten Jobchancen – wird sich Praxiserfahrung und ein früher Berufseinstieg mehr auszahlen als jahrelange Gehirnakrobatik um ein allzu spezialisiertes Thema. Von Vorteil ist die Promotion wiederum dort, wo eine Tätigkeit in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung angestrebt wird. Ideal ist dann ein Projekt, das Praxisrelevanz und wissenschaftlichen Anspruch miteinander verbindet.

Es gibt Alternativen zum Doktor

Eine praxisnahe und verschulte Alternative zur Promotion kann das Studium des Master of Business Administration sein. In Deutschland allerdings tut sich der angloamerikanische Import noch schwer. Dennoch entscheiden sich jährlich 2.500 Deutsche für ein MBA-Studium. Ähnlich wie bei einem PhD- oder LL.M.-Programm ist hier die Wahl der Universität von Bedeutung: Anders als die Promotion unterliegt

der MBA keiner staatlichen Kontrolle. Der Wert des Titels wird stattdessen an der Reputation der Denkschmiede gemessen. Letztlich wird im Entscheidungsprozess in vielen Fällen der eigene Kontostand den Ausschlag geben. Die Kosten für einen MBA an deutschen Management-Schulen belaufen sich im Lauf der Semester auf 2.500 bis 25.000 Euro plus Lebensunterhaltskosten. Auch die Teilnahme an einem PhD- oder LL.M.-Programm müssen die Studenten selbst finanzieren. Stipendien sind rar und hart umkämpft. Hingegen wird die Promotion oft von halben oder ganzen Stellen an Lehrstühlen oder Instituten begleitet. Der Kostenfaktor wird auch hier wieder zum Zünglein an der Waage.

Romy Klimke //

Ob man den Lebenslauf mit einem Dokortitel schmückt, muss jeder selbst entscheiden. Es gibt gute Gründe dafür – und dagegen.



Foto: Albrecht Noack

Leiste was, dann biste was!

Viele Studierende haben das Gefühl, ihre Arbeit wird nicht wahrgenommen. Das ist kein Wunder, wenn die Arbeit nicht nur für das Studium zählt.

// Physikalisch ist Leistung definiert als der Quotient aus geleisteter Arbeit in Relation zu der dafür investierten Energie. Arbeit ist dabei die Kraft aufgewendet auf eine bestimmte Strecke. Dieser mathematische Zusammenhang entfernt sich bei Studierenden von der Realität. Kraft wird über lange Wege aufgewendet. Doch scheint die Leistung nur selten entsprechend gewürdigt zu werden.

Stefan ist 24 Jahre alt und studiert ein technisches Fach an der Technischen Universität Berlin. Er hat bereits mehrere Praktika bei lokalen mittelständischen Unternehmen hinter sich. Er würde gern später in der Solarbranche arbeiten. „Doch in die wirklichen Global Player habe ich bis jetzt keinen Einstieg gefunden.“ Er selber vermutet, es liegt an seinen Noten. Stefan arbeitet neben dem Studium, um sich Wohnung und Essen zu verdienen – und außerdem sein Studium. „Ohne Arbeit könnte ich nicht studieren.“ Er bekommt kein BAföG, doch seine Eltern können ihn kaum unterstützen. Selbst die Praktika musste er sich ersparen, da sie oft nicht vergütet werden. Daher bleibt oft zu wenig Zeit zum Lernen übrig. Die Noten fallen entsprechend aus. Stefans Eindruck nach „wird nur auf die reinen Zahlen geschaut. Nach den Gründen fragt kaum einer.“

Weniger Möglichkeiten, mehr Probleme

Wenn man Stefans Arbeitsstunden in der Woche zusammen zählt, kommt man zu gewerk-



Foto: Albrecht Noack

schaftlich nicht vertretbaren Zeiten. Er ist nicht der Einzige. Ob das vonseiten der Unternehmen gewürdigt wird, bleibt im Dunkeln. Liest man sich die Ausschreibung für eine Stelle als Trainee einer renommierten Consultingfirma durch, finden sich folgende Anforderungen: Exzellenter Abschluss, Auslandserfahrung, Berufspraxis. Zwei Sprachen sollten gesprochen und das ehrenamtliche Engagement dabei nicht vergessen werden. Wer noch Fragen hat oder sich diesen Anforderungen gewachsen sieht, solle sich melden.

Bereits vor etwa zwei Jahren äußerte sich Hans-Werner Rückert von der FU-Studienberatung zu den Anforderungen, die er vor allem durch die neuen Studiengänge Bachelor und Master steigen sieht. Es gehe nicht mehr um Persönlichkeitsentwicklung, kritisierte der Leiter der Zentraleinrichtung Studienberatung der Freien Universität gegenüber der Presse. Im BA-Studium „liegt der Fokus auf Leistung“. „Der klar vorgegebene Studienverlauf schürt Ängste, zurückzubleiben und den Anschluss an die anderen zu verlieren“, sagte er damals. Auch Volker Koscielny, psychologischer Berater

an der Universität Münster, sieht hier Gefahren: „Berufstätige Studenten haben jetzt mehr Probleme als in den alten Studiengängen.“

Belastbar mit Stützen

Es wird zwar viel geleistet, doch die Anforderungen sind deutlich gestiegen. Erst wenn die Unternehmen ihren Blick erweitern und über Noten hinausschauen, sehen sie die wahre Belastbarkeit der Bewerber. „Belastbarkeit“ scheint in keiner Jobbeschreibung zu fehlen. Allein die Notwendigkeit moderner Studenten, ein Studium und Nebenjobs zu bewältigen, sollte diese Anforderung belegen.

Stefan ist optimistisch. „Mein Umfeld gibt mir Halt. Von meinen Freunden höre ich oft, dass sie sich nicht vorstellen können, wie ich all die Arbeit schaffe. Irgendjemand in der Berufswelt wird das wahrnehmen.“

Stefan würde von sich behaupten, er ist nicht „selbstdarstellerisch“. Doch es scheint ihm, dass das manchmal notwendig ist. „Man darf die eigenen Leistungen nicht unter den Teppich kehren.“ Denn die Darstellung der eigenen Leistung ist oft gleichzeitig ein Vergleich zu fremden. Wenn ein anderer sich trotz fehlender Kompetenz gut auf Eigenwerbung versteht, zieht man schnell den Kürzeren.

Solange Familie und Freundeskreis die Leistungen anerkennen, fühlt man sich zumindest etwas gewürdigt. Gleichzeitig muss man wissen, wo die eigenen Grenzen der Belastbarkeit liegen. Solon, ein griechischer Lyriker, soll gesagt haben: „Was du auch tust, handle klug und wahre die Grenzen!“ Die Griechen ließen Sklaven für sich arbeiten. Kein Wunder, dass die Griechen den intellektuellen Grundstein für die Zivilisation legen konnten. Aus der Muße kommt die Kraft. Und Kraft multipliziert mit der zurückgelegten Strecke ergibt Leistung. Man sollte daher den Studierenden Freiraum zur Muße einräumen.

Christopher Jestädt //

WERT SCHÖPFUNG

fair & regional

IM BEZUGSBEZIRK

Ulf Dobroschke, demeter Hof Gut Peetzig/
Uckermark, im Champagnerroggenfeld.

BROTBACKEREI demeter

www.landbrot.de

Diplomatin für ein Jahr



// Astrid Schrader, 23, studiert seit 2004 Kulturwirtschaft in Passau. Neben dem Studium engagiert sie sich im Europäischen Studierendenforum Association des Etats généraux des Etudiants de l'Europe (AEGEE). Im vergan-

genen Jahr ist Astrid als eine von zwei Jugenddelegierten der Bundesrepublik Deutschland zur Generalversammlung der Vereinten Nationen nach New York gereist.

Welche Aufgaben hat eine Jugenddelegierte?

Jugenddelegierte gibt es in vielen Ländern. Ihre Aufgabe ist es, als Teil der UN-Delegation eines Mitgliedstaates während der jährlichen UNO-Generalversammlung Jugendbelange in die informellen Staatenverhandlungen einzubringen. Viele Jugenddelegierte halten dazu auch eine Rede vor dem dritten Ausschuss der Generalversammlung, der für die Gruppe „Jugend“ zuständig ist.

Um sich darauf vorzubereiten, organisieren die deutschen Jugenddelegierten einen nationalen Konsultationsprozess. Auf unserer „Deutschlandtour“ besuchten wir Jugendliche aus allen Teilen Deutschlands, gingen in Schulen, zu Jugendorganisationen, Fachforen und zu Ministerien und anderen Institutionen, die mit Jugendlichen arbeiten. Dieses Jahr waren es immerhin etwa 60 Tourstationen, also ungefähr 30.000 Kilometer für meinen Kollegen Nicolas Klein und mich.

Was hast Du aus dieser Erfahrung für Dich mitgenommen?

Ein Jahr als Jugenddelegierter prägt sehr. Man erhält Einblicke in die Lebenswelten einer

ganzen Generation. Mehr denn je glaube ich an die Notwendigkeit, Jugendliche in Entscheidungsprozesse voll einzubeziehen und sie gleichzeitig als Zielgruppe in der Politik stärker zu berücksichtigen.

Glaubst du, dass die Teilnahme Einfluss auf Deine Karrierechancen hat?

(lachend) Sicherlich ist ein Jahr als Jugenddelegierter nicht schädlich. Da Nico und ich allerdings für später schon ganz andere Pläne haben, als eine Karriere in der Diplomatie oder bei der UNO, war dieser Ausflug unter Garantie sehr lehrreich, aber weniger karrierefördernd.

Auch in diesem Jahr wird es wieder ein Jugenddelegierten-Programm geben. Was sollten geeignete Bewerber mitbringen?

Die Bewerber sollten zwischen 18 und 25 Jahre alt sein und über gute Englischkenntnisse verfügen. Vorteilhaft sind Erfahrungen in der Arbeit mit den Vereinten Nationen oder der Jugendarbeit. Dabei ist es gleichgültig, ob man sich in einem großen Jugendverband, einer Partei oder auf lokaler Ebene engagiert. Als Jugenddelegierter sollte man auf Augenhöhe mit Jugendlichen diskutieren können, muss sich aber gleichzeitig auch mit den Diplomaten in New York unterhalten. Auch interkulturelle Kompetenz ist bei der Arbeit mit internationalen Jugendorganisationen und Delegierten sehr wichtig.

Würdest Du jemandem von einer Bewerbung abraten?

Im deutschen Jugenddelegiertenprogramm geht es um Jugendpartizipation in internationalen Organisationen. Nicht gesucht werden daher „Mini-Diplomaten“. Wer sich für eine Karriere in der internationalen Politik interessiert, würde sich wahrscheinlich mit einem UN-Praktikum wohler fühlen.

www.jugenddelegierte.de

Das Interview führte Romy Klimke. //

Biografisch Schreiben

Die Alice-Salomon-Fachhochschule in Berlin-Hellersdorf bietet bereits im vierten Jahrgang den viersemestrigen postgradualen Teilzeit-Masterstudiengang „Biografisches und Kreatives Schreiben“ an. Der Studiengang richtet sich an Absolventen mit einem ersten akademischen Studienabschluss im Bereich der Human- und Gesundheitswissenschaften, die das Ziel verfolgen, Schreibförderung durchzuführen.

In einer Einführungsphase erhalten die Teilnehmer theoretisches Know-How über die Entwicklung der Schreibkrise in Deutschland und ihre Auswirkungen auf die verschiedenen Bereiche, vom primären bis zum quartären Bildungssektor. Im Kernbereich der Studieninhalte steht die Vermittlung der Grundlagenfächer einer kreativen und autobiografischen Schreib- und Poesiepädagogik.

Dazu gehören neben kreativer und theoretischer sowie methodisch-didaktischer Kompetenz auch organisatorische und Management-Fähigkeiten. Letztere werden benötigt, um beispielsweise organisatorische Aufgaben bei der Entwicklung von Schreibgruppen, Schreibberatungen, Schreiblaboren und derartige Zentren zu bewältigen. Dagegen widmet sich die kreative Kompetenz der Wahrnehmung, Analyse und Modifikation der eigenen Schreibqualifikation. Gleichzeitig sollen Schreibbarrieren überwunden und Schreibprozesse unterstützt werden.

An der Konzeption des Studiengangs wirkte unter anderem der berühmte Schreibdidaktik-Autor Lutz von Werder mit, seine Bücher sollten in keiner Autorenbibliothek fehlen. Neben dem kreativen Schreiben von Lyrik und Prosa stehen Module wie Kulturgeschichte des Schreibens und Schreiben am Computer, Schreibgruppenpädagogik, Schreiben (Gesundheit und Krankheit) oder Schreibkrisen und Schreibberatung auf dem Curriculum. Arbeitsmarktanalysen und Arbeitsplatzfindung runden das Studium schließlich sinnvoll ab.

Mögliche Arbeitsfelder liegen in den Bereichen Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Kulturarbeit (Migration, Jugendliche), Biografie- und Lebensweltforschung mit Älteren, Managementtraining und Organisationsberatung, Coaching und Supervision, präventive und nachsorgende Gesundheitsarbeit, Krisen- und Traumaarbeit sowie in der Psychotherapie.

www.asfh-berlin.de

>Matthias Lepsch<

Foto: Albrecht Noack



Für eine intakte Erde von Morgen

Die Zukunft ist grün. Umwelttechnologie wird in allen Bereichen Einzug halten. Erneuerbare Energien sind bereits ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, zahlreiche weitere kommen hinzu. Damit entstehen ganz neue Berufsfelder und Aufgaben für Studenten von heute.

// Umwelttechnik ist das Schlagwort der Zukunft. Umwelttechnik ist bekanntlich alles, was unserer Umwelt Erleichterung bringt. Mutter Erde atmet auf, wenn sie von solarer Architektur, regenerativen Energien und Abfallwirtschaft hört. Da, wo das Markenzeichen der lächelnden Sonne auftaucht, kann man davon ausgehen, dass der Natur kein Unheil geschieht.

„Im Jahr 2020 wird die Umweltbranche mehr Mitarbeiter ernähren als der Maschinenbau oder die Autoindustrie“, prophezeit Roland-Berger-Partner Torsten Henzelmann. Umwelttechniker kümmern sich um die technischen Aspekte des Umweltschutzes, sie beschäftigen sich mit Fragen der Umsetzung von Umweltschutzauflagen und -maßnahmen. Von der Durchführung von Analysen, dem Anlagenbau bis hin zu Fragen der Flächenwidmung und Regionalplanung, ist ihr Aufgabenspektrum breitgefächert.

Eine Studie der Unternehmensberatung Roland Berger für das Bundesumweltministerium ergab, dass der Vier-Prozent-Anteil der Branche am Industrie-Umsatz von 2005 bis 2030 auf 16 Prozent steigen wird. Die stark mittelständisch geprägte Umwelttechnik-Branche bietet enorme Wachstumschancen für die deutsche Wirtschaft. Schon jetzt sind deutsche Unternehmen Weltmarktführer. Das gilt auch für die Umwelttechnik-Forschung. Berlin kann sich mit dem Helmholtz-Zentrum und Adlershof,

Europas größtem Technologiepark, brüsten. In Kassel ist das Fraunhofer-Institut eine wichtige Forschungsstelle für Windenergie. Die Beschäftigungsmöglichkeiten im universitären Bereich sind zwar sehr eingeschränkt, die Umwelttechnik ist aber trotzdem vielversprechend. Das durchschnittliche Einstiegsgehalt liegt bei 1.870 bis 2.080 Euro brutto pro Monat.

Beratung hat Zukunft

Zu den sich entwickelnden Berufsbildern gehört der Job des Umwelt- oder Energieberaters, der unter anderem die Energieeffizienz in Gebäuden verbessern soll. Umweltberater ist kein geschütztes Berufsbild, die Umweltberater kommen aus verschiedenen Fachrichtungen. In den vergangenen Jahren hat der Bundesverband für Umweltberatung e. V. ein Leistungsbild, eine Güteanerkennung und Honorarempfehlungen zur Qualitätssicherung entwickelt. Die Bestimmungen gelten seit 2003.

Die künftigen Umweltberater sollen mit überfachlichen Qualifikationen wie analytischen Fähigkeiten ausgerüstet sein. Nur interdisziplinäres Wissen ermöglicht, die zahlreichen Probleme in Industrie- und Schwellenländern zu erkennen, zu diagnostizieren und zu verringern. Das Arbeitsumfeld verlangt hohe Eigenverantwortung und ständigen Kundenkontakt. Arbeit unter hohem Zeitdruck und Außenarbeit gehören zum beruflichen Alltag. Die Umwelttechnik mit ihren

47.000 Mitarbeitern allein in Deutschland verfügt über ein beachtliches Beschäftigungspotenzial und lässt die Absolventen dieser Fachrichtung zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Japan ist weltweit einer der wichtigsten Märkte für die Entwicklung und Anwendung von Umwelttechnik und Alternativenergie. Japans führende Unternehmen wie Panasonic und Sharp gehören zu den wichtigsten Investoren in der Umwelttechnik. Es eröffnen sich somit wunderbare Möglichkeiten für deutsche Spitzenkräfte. Aufgrund des chronischen Mangels an gut ausgebildeten Ingenieuren besteht ein permanent großer Bedarf an Umwelttechnikern. Auf www.netzwerk-umwelttechnik.at erfährt man von Marktsondierungsreisen, die die neuen Tätigkeitsfelder im Ausland erschließen sollen. Die Ratschläge von Professor Volker Quaschnig von der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft unterstreichen die Wichtigkeit der Mobilitätsbereitschaft: „Bundesweite Flexibilität ist auch eine wichtige Erfolgsvoraussetzung sowie die Fremdsprachen, weil viele Firmen exportorientiert sind.“

Technik wird grün

Die Forstwirtschaft wird für die Gewinnung erneuerbarer Energie zunehmend bedeutend. Besonders in den neuen Bundesländern entsteht ein hohes Potenzial an Verbrennungsanlagen, weil der Bedarf an Müllentsorgung und -entswertung mit Sicherheit steigen wird.





Foto: Hannes Geipel

Die Äußerungen vom Vorstandschef der Siemens AG, Peter Löscher, „Siemens ist grün“ und „Siemens wird noch grüner“ bezeugen, dass Umwelttechnik eines der wichtigsten Wachstumsfelder des Konzerns ist. Bis 2010 will Löscher den Umsatz mit grüner Technik von 17 auf 25 Milliarden Euro katapultieren. Dazu können alle Siemens-Produkte und -Lösungen zum Schutz von Umwelt und Klima gerechnet werden.

Die Entwicklung der Umwelttechnik wird voraussichtlich zu einem globalen Trend – der amerikanische Präsident Barack Obama will mit einem großangelegten staatlichen Subventionsprogrammen die US-Wirtschaft auf Umwelttechnik umstellen. Darüber hinaus will er

Umwelttechnik aus den Einnahmen des Emissionshandels fördern. Gerade die Abhängigkeit von knapper werdenden fossilen Brennstoffen macht Menschen bewusst, dass ein Umdenken stattfinden soll und muss. Über das Verhältnis zwischen Weltwirtschaftskrise und Umwelttechnik konstatiert Prof. Quaschnig, es sei „zur Zeit eine leichte Delle zu bemerken, weil viele Projekte kreditfinanziert sind, aber langfristig gesehen sind Investitionen in dieser Branche eine sichere Geldanlage.“

Angesichts der steigenden Sensibilität gegenüber den ökologischen Belangen findet ein langsames Umdenken statt. Quaschnig zeigt sich aber diesbezüglich skeptisch: „Das Umweltbewusstsein ist sehr leidensgeprüft,

Tschernobyl ist schon längst vergessen und die Kernenergie erlebt gerade eine Renaissance.“

Es bleibt zu hoffen, dass Studenten ebenso die Zukunftsperspektiven der Branche wahrnehmen, denn Nachwuchs wird bei solchen Wachstumszahlen dringend gesucht. Die Delle wird kein Totalschaden werden.

Judyta Koziol //

Nächste Termine für Interessierte:

Intersolar: 27. bis 29. Mai, München

Renexpo: 24. bis 27. September, Augsburg

10. Internationale Fachmesse für Regenerative Energien und Energieeffizientes Bauen und Sanieren: 24. bis 27. September, Augsburg

Entsorga – Enteco: 27. bis 30. Oktober 2009, Köln

Sonne bietet Zukunft

Gespräch mit Dipl.-Ing. Liliane van Dyck, Leiterin einer Solarschule der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie des Landesverband Berlin Brandenburg e. V.

Womit beschäftigt sich die Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie?

Wir führen firmenunabhängige Schulungen von Solarfachleuten zur Photovoltaik, Solartechnik und Biomassenutzung durch. Aufgrund des exponentiellen Wachstums der Branche ist der Bedarf an solchen Experten eine dringende Angelegenheit.

Kann man Solarberater werden, ohne eine spezifische Ausbildung absolviert zu haben?

Natürlich ist es nicht immer möglich, so einen Quantensprung zu machen. Als ungelernte, branchenfremde Person kann man Solarberater werden, aber nicht Solarfachberater, dazu braucht man einen technischen Hintergrund. Es gibt bei uns Bauingenieure, Architekten, Agrarwissenschaftler, aber durchaus auch interessierte Autodidakten, die unsere Lehrgänge besuchen, um dieses kostbare Gedankengut weiterzutragen.

Wie treiben sie das Interesse an ihren Themen voran?

Es gibt acht Zweigstellen bundesweit, aber wir bieten Kurse weltweit an. Wir haben ein Programm „Train the Trainer“ entwickelt, das eng mit der Entwicklungshilfe zusammenhängt. Wir exportieren unsere Ideen zum Beispiel nach Äthiopien, wo vor Ort Fachkräfte geschult werden, die landesangemessene Lösungen entwickeln.

Wie steht es um die Flexibilität der Branche?

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass man sich von der Vorstellung verabschieden muss, in eine feste Anstellung zu kommen. Tendenziell ist freies Wissen auf dem Markt gefragt, was natürlich bedeutet, dass man den Zwängen der Freiheit unterworfen ist und je nach Auftragslage im vollen Stundenumfang oder auf Teilzeit arbeitet. Man sollte aber nicht zum Sicherheitsdenken tendieren.

Das Interview führte Judyta Koziol. //



Notiert

Mit Meisterbrief an die Hochschule

Meister und Techniker können künftig bundesweit jedes Fach ihrer Wahl studieren. Das hat die Kultusministerkonferenz beschlossen. Dieses „allgemeine“ Hochschulrecht gilt für Universitäten und Fachhochschulen und sieht keine Beschränkungen wie Tests oder Probezeiten vor. Berufstätige mit mindestens zweijähriger Ausbildung und dreijähriger Berufspraxis erhalten ein fachgebundenes Zugangsrecht.

Gefördert studieren

Das Bundesbildungsministerium investiert mehr Geld in Stipendien. Die Mittel für sogenannte Aufstiegsstipendien werden auf sechs Millionen Euro aufgestockt, insgesamt soll das Studium für 1.500 Berufstätige ab dem Wintersemester gefördert werden. 2008 erhielten 20.800 Studierende Unterstützung von einem Begabtenförderungswerk – insgesamt 113,2 Millionen Euro. Die Summe soll jetzt ebenfalls steigen – um etwa 20 Millionen Euro.

Ingenieure trotzen der Krise

Der „Spiegel“ meldet, dass 50.000 Jobs für Ingenieure unbesetzt seien. Der Fachkräftemangel werde sich ausweiten: Bis 2015 steige die Zahl der Ingenieure, die in den Ruhestand gehen, von 37.000 auf 43.000. Derzeit würden nur 44.000 Ingenieursabsolventen die Lücken füllen – die zusätzlich zum bestehenden Personalmangel entstehen. Die Bundesarbeitsagentur hat trotz der Wirtschaftskrise bislang keine Anzeichen für massenhafte Entlassungen festgestellt. BA-Vorstand Becker: „Eher ist das Gegenteil der Fall. Die Unternehmen versuchen, in der Krise ihr Personal festzuhalten.“ Trotz Krise gebe es zahlreiche Bereiche, in denen Personal dringend gesucht werde.

Lehren lernen

Der Praxisbezug spielt in der Ausbildung von Lehrern eine untergeordnete Rolle. Es gibt gute Beispiele, wie es sein sollte.

// „Wir haben keine Exzellenzinitiative für Lehrende“, kritisierte Dr. Andreas Keller. Der Hauptvorstand der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft hat auf dem Hochschultag Ende 2008 die Mängel in der Lehrerausbildung geißelt. Exzellenz bei der Ausbildung von Lehrern und Hochschullehrern hängt allerdings nicht unbedingt von finanzieller Ausstattung und Preisanreizen ab. Vielmehr können persönliches Engagement und Aufgeschlossenheit von Studierenden und Dozenten exzellente Ergebnisse zu liefern.

Draußen wird es dunkel, als das Hauptseminar „Umgang mit Texten“ am Montagmittag in der FU-Silberlaube beginnt. Die acht Lehramtsstudenten des Seminars aus dem Mastermodul „Perspektiven deutschdidaktischer Forschung“ sitzen dem Dozenten entlang einer hufeisenförmigen Tischreihe gegenüber. „Die jungen Lehrer fühlen sich nicht gut vorbereitet“, sagt Dozent Dr. Wolfgang Schmitz. Der hauptberufliche Lehrer an einer Berliner Schule will dem entgegenwirken und legt daher besonderen Wert darauf, dass die Teilnehmer die Sitzung moderieren. Jeder von ihnen muss im Lauf des Semesters eine 75-minütige Unterrichtsmoderation durchführen. Dabei verset-

zen sich die jeweils Zuhörenden in die Rolle von Schülern, um sich anschließend im Plenum mit der erlebten Moderation theoretisch auseinanderzusetzen.

Bei Konflikten vermitteln

Nur ein Wasserrohr und über Papier gleitende Stifte hört man bei der Arbeitsruhe, als die Studenten den Selbsteinschätzungstest „Fit für den Lehrerberuf“ der Universität Potsdam aus dem Jahr 2007 ausfüllen. „Der Anspruch sollte sein, die Test-Items zu erfüllen“, sagt der Dozent. Über die 21 Fragen des Tests werden indirekt Merkmale guter Lehrer vermittelt. Dazu gehört, beispielsweise, bei Konflikten in einer Gruppe zu vermitteln und eine freundliche offene Art auszustrahlen. Was der Lehramtsstudentin Romy zwei Monate später von dem Test in Erinnerung bleiben wird, sind ihr Ergebnis und die fünfte Frage, die hilft, die eigene Frustrationstoleranz und Selbstkritik abzuschätzen. Lars, der in seiner Moderation das Thema Satire behandelt, lacht darüber: „Bei Schülern kann man eine angemessen rüberkommende Kritik eigentlich nicht erwarten, und insofern nehme ich die Kritik ernst, stelle an sie aber nicht so hohe Anforderungen.“



Romy, 23: Der Lehrerberuf fordert neben viel Liebe zum Beruf ein dickes Fell, damit man es hinbekommt, sich bei Verbalangriffen zu verteidigen, Kränkungen wegzustecken und Enttäuschungen gut zu verkraften. Wenn die Stunde funktioniert, also das Lernziel allgemein erreicht ist und man sich als Lehrer bestätigt sieht, ist das schön. Positives Feedback ist das beste Gefühl.

BERLINER  SAMENBANK

Semester-Job ?
Komm bei uns ;)

Tel. 030-301 88 83 kommen@berliner-samenbank.de Kronenstr. 55-58 10117 Berlin-Mitte

Aufmerksamkeit und Lachen prägen die Sitzungen. Eine humorvolle Art trägt dazu bei, schwierige Situationen bei Lehrern leichter zu meistern. Julia zeigt in ihrer Moderation für eine zehnte und elfte gymnasiale Klasse, wie Lehren Spaß macht. Doch sie will sich noch nicht festlegen, welche Klassenstufen sie später unterrichten möchte. Generell denkt sie über das dreigliedrige Schulsystem in Deutschland hinaus und findet außerdem die Erwachsenenbildung interessant.

Wertvolle Lebenshilfe

In dem verhältnismäßig kleinen Raum, dessen weiße Wandfarbe nach Jahrzehnten einen gelblichen Ton angenommen hat, hebt der Dozent Wesentliches hervor: Die gesellschaftliche Relevanz von Lehrern ist hoch. Daher sollten Lehrer sich hinsichtlich der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung auf dem Laufenden halten. „Sie müssen wissen, was Sache ist, sonst verlieren Sie an Glaubwürdigkeit“, betont Schmitz mit Blick auf eine fundierte und aktuelle Recherche bei der Unterrichtsvorbereitung.

Vom Gebäudeabschnitt gegenüber scheint helles Licht durch die Fenster. „Alles ist mit Hoffnung verbunden“, sagt Julia, „Hoffnung,

Lars, 25: Die Beschäftigung mit jungen Menschen macht Spaß und ist spannend. Seit der Probemoderation versuche ich, lockerer, aber deswegen nicht weniger zielgerichtet, an den Unterricht heranzugehen. Halt so, dass die Neugier der Schüler erhalten bleibt.

Fotos (3): Janette Tust

dass man bei Schülern Neugierde wecken und ihnen etwas mit auf den Weg geben kann.“ Nicht ohne Hoffnung spricht sich das Berliner Schulgesetz für einen Bildungs- und Erziehungsauftrag aus, der sich gegen die Entstehung von totalitären Systemen richtet. Als Lehrer nimmt man direkten Einfluss auf die Entwicklung junger Menschen und kann wertvolle Lebenshilfe geben. Der Dozent warnt: „Lehrer lieben Lösungshinweise, das kann gefährlich werden. Selbst denken ist besser.“ Vier von den

sechs Deckenleuchten in dem Raum leuchten hell, eine flackert.

Nah an der Praxis

Die Sitzordnung der Lehramtstudenten hat sich im Laufe des Semesters auf beide Seiten der Hufeisenform ausgeweitet. Lars zieht ein Zwischenfazit: „Das Seminar übt mich in didaktischen Überlegungen, da es sehr nah an der Praxis ist. Wir reden viel über Unterricht, und ich komme auch selber dazu, zu unterrichten und eigene Ideen anzubringen.“

Eine exzellente Ausbildung von Lehrern benötigt nicht notwendigerweise eine gesonderte Exzellenzinitiative. Gegebene Anregungen zu Verbesserungen der Ausbildung von Lehrern werden aufgenommen und umgesetzt, stellt Dr. Sonnewald aus dem Referat Lehrerbildung der Senatsverwaltung für Bildung und Wissenschaft klar. Qualität in der Lehrerausbildung hängt nicht primär von der finanziellen Ausstattung ab; von der Form zum Inhalt gibt es laut dem Philosophen Benedetto Croce keinen Übergang. Recht hat er.

Jeanette Tust //

Julia, 28: Das ist eines der besten Seminare, da der Dozent ein Lehrer aus der Praxis ist. Der Einschätzungstest war bei mir mit Angst verbunden, da ich mich bei der Frage nach der Frustrationstoleranz schlecht einschätzte. Als letztendlich doch ein ganz gutes Ergebnis rauskam, merkte ich: Ok, Lehrer werden als Menschen gesehen und dürfen auch mal Fehler machen.

Deutschlands größtes Zweirad-Center in Berlin sucht ständig qualifizierte und engagierte Aushilfen für die Bereiche Fahrradverkauf und Kassen. Für unsere Abteilung Motorradbekleidung und -teile suchen wir motivierte, motorradbegeisterte Aushilfen bzw. Teilzeitkräfte.

Sollten Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte schriftlich mit einem kurzen Bewerbungsschreiben an die unten angeführte Adresse.

stadler

Größtes Zweirad-Center Deutschlands

14059 Berlin (Charlottenburg) · Königin-Elisabeth-Str. 9-23
Mo - Fr 10-20 Uhr · Sa 9-18 Uhr · U-Bahn Kaiserdamm, S-Bahn Messe Nord, 2 Min Messe ICC



**STUDY
WORLD
2009**

**4. Internationale Messe für
Studium, Praktikum und
akademische Weiterbildung**

15. – 16. Mai 2009
10 – 18 Uhr

Russisches Haus der
Wissenschaft und Kultur
Friedrichstr. 176 – 179 • 10117 Berlin

www.studyworld2009.com



Foto: Privat

Eine Studentin berichtet aus der Hauptstadt Europas über ein Praktikum bei dem deutsch-französischen Kultursender.

// Das Traumunternehmen für Journalistikstudenten und Frankophile schlechthin öffnete mir seine sonst so streng verschlossenen Pforten. Nach langem Warten bekam ich eine Praktikumszusage bei arte in Straßburg. Jetzt war es amtlich: Drei Monate durfte ich mich zu den arte-Mitarbeitern zählen und für die deutsche Film-Pressearbeit mitverantwortlich sein. In nächster Nähe zum in Straßburg residierenden Europa-Parlament habe ich Einblicke in deutsch-französische Fernsehformate gewinnen können und zwischen den Zeilen auch deutsch-französische Kommunikationsbarrieren überwunden.

Die Ankunft in Straßburg war seltsam, denn diese Stadt kann sich wirklich nicht entscheiden, ob sie deutsch oder französisch sein möchte. Einerseits hängen überall deutsche Straßenschilder, andererseits ist die Stadt von Boulangerien übersät, die wiederum deutsche Brezeln verkaufen. Entlang am Rhein, vorbei an den traditionellen französischen Patisseries mit

den nicht weniger traditionellen deutschen Napfkuchen, führte mich der Weg zu meinem Arbeitsplatz. Das unglaubliche, futuristisch anmutende Glasgebäude berauschte und schüchterte mich zugleich ein. Der Glasbaukasten des Senders versucht das Flair der internationalen Politik in sich aufzusagen.

Mehr als Kaffeekochen

Schon beim Betreten des Baus fühlte ich mich überaus wichtig und bekam sofort meinen persönlichen elektronischen Schlüssel, der mir Zutritt zum europäisch tickenden Uhrwerk arte gewährte.

Von Anfang an war klar, dass meine Arbeit nichts mit Kaffeekochen und Kopieren zu tun haben würde. Die monatlich 500 Euro Praktikumsvergütung mussten verdient werden: Sofort durfte ich mich selbstständig um die deutsche Pressearbeit für Kino- und Fernsehfilme kümmern, die bei arte ausgestrahlt wer-

den. Dabei verfasste ich nicht nur kurze eigene Texte, sondern musste viele der Texte meiner Kollegen redigieren und überarbeiten.

Auch gestalterisch konnte ich mich austoben, da ich das Layout aller Pressedossiers entwerfen und eigenständig Texte und Bilder auswählen durfte. Hier war eine enge Zusammenarbeit mit den Redaktionen gefragt, die sich teilweise als schwierig herausstellte, denn deutsche und französische Vorstellungen von Teamwork passten nicht immer zusammen. Während die Deutschen meist im Team arbeiten, nehmen die französischen Kollegen die Hierarchie wichtig und trauen sich kaum, dem Chef zu widersprechen.

Zumindest kamen bei Diskussionen meine Französischkenntnisse zum Einsatz, die in meiner deutschen Presseabteilung leider sehr verwahrlosten. Lediglich einige Telefonate mit der von Paris gesteuerten französischen Pressestelle erforderten meine Sprachkenntnisse. Trotzdem werden Praktikanten fast vollkommen in die redaktionellen Abläufe integriert und können ihre Ideen einbringen.

Nachwirkungen der Praktikantenzeit

Zwar hätte ich gern mehr eigene Texte geschrieben oder Presse-Veranstaltungen für das Filmfestival in Locarno mitorganisiert, doch meine Chefin musste mich zügeln. Als Entschädigung durfte ich mir eine riesige Filmsammlung zulegen, denn alle arte-Filme konnte ich auf DVD mit nach Hause nehmen. Noch heute zehre ich von meinem Vorrat. Als Abschiedsgeschenk gab es eine prall gefüllte arte-Tasche mit Stiften, Feuerzeugen, T-Shirts und einem echten Moleskine-Journalistenblock mit eingraviertem arte-Logo.

Ein Praktikum bei arte zahlt sich also in vielerlei Hinsicht aus, denn auch nach dem Praktikum war ich als Redakteursvertretung und auf der Berlinale für arte tätig. Außerdem wurde ich am Flughafen dank arte-Tasche für eine Moderatorin gehalten und um ein Autogramm gebeten, unterhaltsamer Nebeneffekt!

Lilith Winnikes //

www.
BERLIN LINIEN BUS.de
Zu über 350 Zielorten in Deutschland & Europa

12 x täglich - Freitag und Sonntag 14 x
BERLIN - HAMBURG - BERLIN

Einfache Fahrt ab € 9,-

Abfahrt täglich zwischen 7.00 und 21.00 Uhr

Informationen im Reisebüro, im Internet oder kostenfrei Tel: 0800/252 2000

Jetzt auch
4 x täglich
ab Ostbahnhof:
8.00, 12.00,
16.00, 20.00
Uhr



Sprung auf die Bühne

Beim jährlichen Berliner Bandwettbewerb „Styles & Skills“ können Newcomer-Bands Publikum und Jury gleichermaßen begeistern. Die Landesmusikakademie bereitet sich schon auf die nächste Runde vor.



Fotos: Romy Klimke

// Dajana hüpfte. So bereite sie sich auf einen Auftritt vor, sagt die Gitarristin der Band Szanateria. Sie hüpfte verhalten noch etwas weiter, während Moderator Christoph Schrag vom „Radio Fritz“ ihr bereits die nächste Frage stellt. Wie sie sich denn von der Aufregung vorm Auftritt ablenke. „Mit Kurvendiskussion“, antwortet Dajana ohne Zögern zur Überraschung des Publikums, das prompt die Gesichter zu ungläubigen Fragezeichen verzerrt.

Dabei ist es gar nicht so verwunderlich: Bekanntlich liegen mathematische und musikalische Begabung im Gehirn eng beieinander. An musikalischem Talent mangelte es beim diesjährigen Styles & Skills-Award sicher nicht.

Von HipHop bis Metal

Styles & Skills ist der Bandwettbewerb der Landesmusikakademie Berlin. Am 6. März fand er zum siebten Mal im Kesselhaus der Kulturbrauerei statt. Organisiert wurde der Wettbewerb von Clara Däubler und Paul Galonska im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen Jahrs. Seit Oktober vergangenen Jahres haben die beiden, die es selbst in die Musikbranche zieht, Bands ausgewählt. Aus ihrer Vorauswahl hat eine Probejury die besten fünf Bands herausgesucht: Coen (Alternative Rock), Berlinutz (HipHop), Melloy (Rock), Szanateria (Metal) und Woolloomooloo (Funkrock).

Joachim Litty, der Leiter der Landesmusikakademie Berlin, war von der Auswahl der Bands begeistert. Die Teilnehmer hätten seit

dem ersten Styles & Skills-Award einen „unheimlichen qualitativen Sprung“ gemacht. „Die Leute sind mit so viel Energie dabei – das hätte es vor sieben Jahren nicht gegeben“, schwärmt Litty.

Hässlich gewinnt

In diesem Jahr konnten Melloy den Hauptpreis – eine zweitägige Studioaufnahme – erringen. Diese Anerkennung der Jury kam für die bescheidenen Berliner unerwartet: „Im Vergleich zu den anderen fanden wir uns ziemlich hässlich“, meint Sänger Matthias. Mit dem Sieg haben sich Melloy zudem für den bundesweiten Wettbewerb „Local Heroes“ qualifiziert und sind für das Popcamp nominiert worden.

Das Publikum kürte stattdessen Woolloomooloo zu seinem Sieger. Aber auch die anderen Bands gingen nicht mit leeren Händen nach Hause: Im Anschluss an den Wettbewerb werden alle Teilnehmer zu einem professionellen Coaching eingeladen.

Auch im nächsten Jahr werden Nachwuchsbands wieder ihr musikalisches Talent bei Styles & Skills live unter Beweis stellen können. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Qualifikation durch einen beliebigen vorhergehenden Bandcontest und die Auswahl durch die Expertenjury.

www.styles-and-skills-award.de
Romy Klimke //

„Styles & Skills“

Entscheidend für die Jury ist, mit welchen Fähigkeiten (Skills) die Bands ihren Stil (Style) präsentieren. Mit dem Wettbewerb will die Landesmusikakademie regional erfolgreiche Nachwuchsbands fördern und vernetzen. Anfang Januar werden die Bands ausgesucht, die bei dem finalen Auftritt im März im Kesselhaus der Kulturbrauerei auf die Bühne dürfen, um die Gunst der Jury zu erringen. Erstmals gab es in diesem Jahr auch einen Publikumspreis. Getreu dem Anspruch, Stil und Fähigkeiten zu beurteilen, ist das musikalische Spektrum bei Styles & Skills breit.

„bus“ als „Styles & Skills“-Medienpartner ist gespannt auf die Bewerber für den nächsten Ausscheid und freut sich auf weiteres Hörfutter von den diesjährigen Teilnehmern.



Berlin dreht durch
Tanzkurse für Junge Paare

Standard & Latein [18-28 Jahre] Singles & Paare
nur 55,- € pro Person 8 x 60 Min.

außerdem:
Trendkurse für Discofox, Boogie, Salsa, Tango, Modernjazz, HipHopclass, Hula, LineDance, IrishDance

Tanzparty jedes Wochenende
Sa. & So. ab 20 Uhr
im Flughafen Tempelhof

TANZSCHULE TRAUMTÄNZER
BERLINER FREIZEIT & ERLEBNIS TANZSCHULE

Info & Prospekt:
Telefon 690 413 29
www.traumtaeazer.de

Kurfürstendamm & Flughafen Tempelhof

STUDENTEN SPEZIAL

Gegen Vorlage dieses Coupons könnt ihr bei uns Spaß haben.

Für nur **4,00 €** pro Person bieten wir euch:

- Squash
- Badminton
- Bowling
- Tischtennis
- Nintendo Wii

Studentenzeiten von 10.00–17.00 Uhr und 22.15–24.00 Uhr
Reservierung unter 030/559 77 27
SQUASH HOUSE BERLIN 03 GMBH & CO. KG
Vulkanstraße 3, 10367 Berlin
www.squash-house.de

SQUASH HOUSE

Mo, Di, Do, Fr ab 10 Uhr–...
Mi, Sa, So ab 9 Uhr–... (So – 22 Uhr)

Kurzfilmvisite in Indien

Das studentische Kurzfilmfestival „Sehsüchte“ weist den Weg von Potsdam in die weite Welt.

// Das renommierte Internationale Studentenfilmfestival Sehsüchte findet vom 21. bis 26. April zum 38. Mal in Potsdam statt. In diesem Jahr widmet sich das Festival dem „Indischen Subkontinent“.

Aufgrund seiner Gegensätze finden sich in dieser Region viele Motive, die sich wohl nur abseits des Mainstream-Kinos entwickeln können. Das Land bietet mehr als „nur“ Bollywood-Kino. Was diese Region zu bieten hat, wird am Beispiel der Länder Bangladesch, Bhutan, Nepal, Pakistan und Sri Lanka zu erleben sein.

Der Internationale Wettbewerb gliedert sich in die drei großen Wettbewerbsbereiche Spielfilm, Dokumentarfilm und Animationsfilm, für die jeweils etwa 20 Filme nominiert werden. In den beiden erstgenannten Sektionen werden 2009 erstmals jeweils zwei Preise, die „First Steps“-Awards, für den Besten Film und den Besten Kurzfilm vergeben.

Oft ist das Festival ein Sprungbrett auf größere Bühnen. Zum Beispiel wurde der von der

Jury schon gefeierte „Wianbu – Comfort Woman“ von James Bang für den Studenten-Oscar nominiert. „Auf der Strecke“ von Reto Caffi konnte nach seiner Sehsüchte-Teilnahme den Studenten-Oscar für den besten ausländischen Film entgegennehmen und war bei der diesjährigen Oscarverleihung in Los Angeles in der Kategorie „Bester Kurzfilm“ nominiert.

Weitere Höhepunkte während der Festivalwoche sind programmbezogene Veranstaltungen sowie unter anderem eine Musikvideoparty. Eröffnung und Abschluss des Filmfestivals werden mit zwei großen Partys gefeiert, die sich nicht nur für Filminteressierte lohnen.

Matthias Lepschy //



„Sehsüchte“ in Zahlen

- > findet zum 38. Mal statt, erstmals 1972 als „FDJ-Studentenfilmtage“
- > 21. bis 26. April im Thalia-Kino (Potsdam)
- > 47.800 Euro Preisgeld – damit höchstdotiertes Studentenfilmfestival weltweit
- > 2.000 Euro Preisgeld hat der Potsdamer Oberbürgermeister für den Publikumspreis gestiftet
- > mehr als 1.200 Filme wurden eingebracht – neuer Rekord
- > 500 Euro Preisgeld für beste Videos auf www.tape.tv
- > circa 130 Filme im Festival
- > 25 Minuten ist die Obergrenze für Spiel- und Dokumentarfilme, die als „Kurzfilm“ gelten
- > in 10 Sektionen werden die Filme präsentiert
- > 10 Mitglieder sind in der Jury, darunter ehemalige Teilnehmer, internationale Preisträger, erfolgreiche deutsche Produzenten
- > 0 Profis bei der Organisation – das Festival wird komplett von Studierenden betreut und organisiert
- > 2009.sehsuechte.de

>Peter Schoh<

Piraten-Rock an Bord

// Jeden zweiten Samstag im Monat, so die Regeln, ist Frauenbesuch erlaubt, und sie kommen in Scharen an Bord. Ein Fischkutter bepackt mit kreischenden, weiblichen Fans, die nur eines im Sinn haben: sich so schnell wie möglich zu entkleiden und mit so

vielen Moderatoren wie möglich Sex zu haben. Den restlichen Tag gibt es eine der gängigen Drogen, spielen sie Saufspiele mit ihren Kollegen und hören Rock'n'Roll. Es ist unmöglich, Nick Frost als übergewichtigen Playboy, Bill Nighy als Fashion-Dandy oder Philip Seymour Hoffman mit Bart und „fuck you“-Attitüde in diesem großartigem Schauspielensemble an Bord nicht zu mögen.

„Radio Rock“ ist ein Piratensender, der alles wohl sehr wörtlich nimmt und 1966 24 Stunden lang von einem Boot aus England mit den von der Regierung verurteilten „Satansklingen“ von Jimi Hendrix' Gitarre oder den Rolling Stones versorgt. Ja, Radio Rock ist fast wie eine Rock'n'Roll-Kommune, die mit über 20 Millionen Sympathisanten an den Radioempfängern daherkommt und gegen die Regierung aufmüpft.

Regisseur Richard Curtis schafft es, durch seinen subtilen Humor und mit dem facettenreichem Drehbuch eine einzigartige Stimmung auf den Zuschauer überschwappen zu lassen. Man holt die alten Platten wieder raus, lässt sich von dem Freiheits-Gefühl auf dem Boot treiben und wünscht sie sich wieder, die Zeit der Rebellion, die Zeit der freien Liebe, die „Radio Rock Revolution“.

Markus Breuer //



Radio Rock Revolution (The boat that rocked)

Regie: Richard Curtis; Mit: Philip Seymour Hoffman, Bill Nighy, Emma Thompson, Kenneth Branagh; Kinostart: 16. April 2009

Der Patient Deutschland

// Verwirrend, enttäuschend, bedrohlich und verdammt schräg erzählen junge Regisseure des deutschen Films Geschichten über ihr Deutschland: ein Land in der Krise, ein Land in Gefahr, ein Land im Umbruch. 30 Jahre nach Alexander Kluges Episodenfilm „Deutschland im Herbst“ wagt sich eine neue Generation an das Experiment „Deutschland 09 – 13 kurze Filme zur Lage der Nation“. Eine Mischung aus politischer Dokumentation, Satire und skurrilem Märchen.

Es herrscht Hochbetrieb in der Deutschlandklinik. Da platzen die Subventionsblasen, Lohnnebenhöhlen werden amputiert, und Pillen sollen gegen den allgemeinen Pessimismus in Deutschland helfen. Alles nur Schwarzmalerei? In den Wirren der Globalisierung versucht der Film einen Fokus auf die politische Identität Deutschlands zu werfen. Er bildet einen Auftakt zum Nachdenken über die Gesellschaft, in der wir leben und über die, in der wir leben wollen.

Lilith Winnikes //

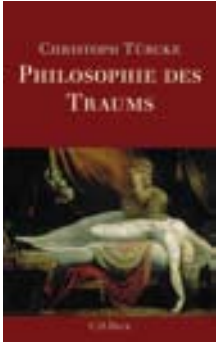


Deutschland 09 – 13 kurze Filme zur Lage der Nation

Regie: Tom Tykwer, Fatih Akin u.a.
Mit: Benno Fühmann, Josef Bierbichler, Axel Schreiber u.a.
Kinostart: 26. März

Die Wahrheit des Traums

Die revolutionären Zeiten der Neurowissenschaften nehmen ein Ende – Zeit für eine neue Perspektive.



Philosophie des Traums
Christoph Türcke
249 Seiten
24,90 Euro

// Noch vor wenigen Jahren erhofften sich Naturwissenschaftler mit dem Blick in das menschliche Gehirn eine vollständige Aufklärung über das Funktionieren der menschlichen Seele – die nebenbei abgeschafft wurde. Prompt wurde behauptet, dass das Sein mit all seinen Facetten auf das Funktionieren von bestimmten Hirnarealen zurückzuführen sei. Auch die analytische Philosophie träumte von einer neurowissenschaftlichen Lösung von Problemen wie der Freiheit des Willens und der Frage, wie man eigentlich erklären kann, wie sich Schmerz anfühlt.

„Ich war der analytischen Philosophie nie sonderlich zugekehrt und ihre besonnenen Köpfe kehren sich selbst beträchtlich von ihr

ab“, konstatiert Christoph Türcke, Professor für Philosophie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. „Sie hat das Bewusstsein dafür geschärft, was Argumentation ist und wie sie mit Sprache zusammenhängt“, sagt er. Aber ihre große Schwäche sei es, dass sie die in den letzten 5.000 Jahren gesprochene Sprache nur als Sprache nehme und nicht begreife, dass sie nur die Firnisschicht von etwas anderem ist.

Die Vergangenheit des menschlichen Bewusstsein auskundschaften

Türcke präsentiert in seiner „Philosophie des Traums“ einen einerseits bekannten und andererseits ganz neuen Zugang zum Selbstverständnis des Menschen. In der Tradition Sigmund Freuds nähert er sich dem Thema interpretatorisch. „Es ist Zeit, die Spekulationen zu rehabilitieren“, fordert Türcke. Das meint er wörtlich. Denn „speculator heißt wörtlich Ausspäher, Kundschafter“, so Türcke. „Auch wenn die zugänglichen Fakten allein für einen Beweis nicht ausreichen, kann es sich nach menschlichem Ermessen schlechterdings nicht anders verhalten.“

Er zeigt auf, wie die Struktur des Traums – Verschiebung, Verdichtung und Symbolisierung – nach Freud zu deuten ist, also psychoanalytisch. Die Errungenschaften der neurowissenschaftlichen Analyse des Träumens möchte er nicht missen, so Türcke. Aber nur Hirnströme zu messen, „und die Arbeitsweise des menschlichen Gehirns ahistorisch als seine Arbeitsweise überhaupt nehmen, ist eine Verkürzung“, sagt er.

Wie Wirklichkeit und Traum sich mischen.

Mit den Freudschen Werkzeugen geht er dem Traum mentalarchäologisch auf den Grund. Wie verändern sich die Traumstrukturen und -deutungen, angefangen bei den ältesten Aufzeichnungen über Träume im Gilgamesch-Epos bis hin zur Erfindung des Films? Was finden wir durch die Analyse des Traums über den Menschen heraus? Dass 1895 die Gebrüder Lumière in Paris den ersten Film zeigten, ist der eindrucklichste und am besten nachvollziehbare Wendepunkt im Verständnis des menschlichen Traumbewusstseins. Die Bilder, eingefangen von einer Kamera hätten mit der Intensität von Traumbildern gewirkt, die dem Träumer ebenfalls als vollkommen real und unausweichlich erschienen, so Türcke. „Die ohnehin unscharfe Grenze zwischen Schlaf, Traum und Wachsein ist, seit es den Film gibt, noch um einiges unschärfer geworden“, sagt er. Träume werden tendenziell immer flüchtiger.

Auch die Verarbeitung der Wirklichkeit verändert sich fortlaufend. Die ständige Reizüberflutung durch Massenmedien lassen Träume „tendenziell fahriger, flüchtiger“ werden, so Türcke. Genauso wie immer mehr Menschen unter einem Aufmerksamkeitsdefizit (ADS) leiden, weil Informationen nicht mehr verarbeitet werden können. In diesem Sinne darf wohl wieder von dem Traum als Spiegel der Seele gesprochen werden.

Christiane Dohnt //

Klischees stimmen

Typisch deutsch sein ist uncool. Typisch deutsch sein heißt, nicht zum Bodybuilding zu gehen, sondern zur Rückengymnastik. Typisch deutsch sein heißt, Joghurt zu essen, um den Darm zu reinigen. Darum versuchen wir mit nahezu perfekt italienischer Aussprache „due cappuccini“ zu bestellen. Mit den Kaffees setzen wir uns im März nach draußen, um „la dolce vita“ zu spüren und südländisch zu wirken. Doch leider machen uns genau solche Versuche zu Max Mustermann aus Deutschland. Diese und andere Eigenheiten sammelt Katrin Wilkens in ihrem Buch „50 einfache Dinge, die typisch deutsch sind“. Wilkens' verschmitzter Blick auf den Durchschnittsbürger, der seinen Teebeutel in Alu, Altpapier und Bio teilt, ist manchmal entlarvend und auf jeden Fall witzig.

Katharina Kühn //



50 einfache Dinge, die typisch deutsch sind
Katrin Wilkens
207 Seiten,
14,95 Euro

Verlosung

Die nördliche Stadt an der Elbe lockt dich? Hamburg ist „eigentlich ja nur ein Katzensprung von Berlin entfernt“, aber dann „doch irgendwie zu weit“ für einen Kurztrip? Dann gewinne doch einfach eine von fünf Freikarten für je zwei Personen mit BerLinienBus für die Route Berlin–Hamburg:
www.unievent.de/verlosung

Tanzfabrik BERLIN

Modern
Ballett
Street
Jazz

TANZEN

Latin
Pilates
Afro
Yoga
u.a.

Fon 786 58 61, Möckernstr. 68, 10965

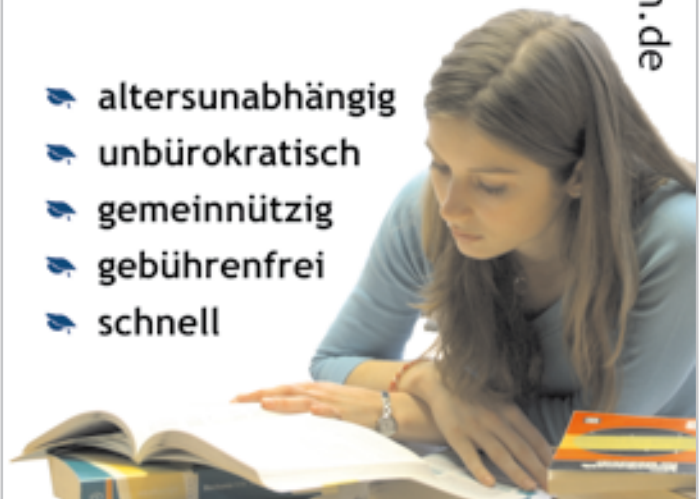
www.tanzfabrik-berlin.de

Sorgenfrei zum Studienabschluss

mit monatlich bis zu 750 Euro von Berlins günstigstem Anbieter von Studienabschlusssdarlehen.

www.dakaBerlin.de

- altersunabhängig
- unbürokratisch
- gemeinnützig
- gebührenfrei
- schnell



Studentische Darlehnskasse e.V.
Hardenbergstr. 35, 10623 Berlin



Dr. Digital

Einige Fragen werden dem Computerefachmann immer wieder gestellt. Um Antworten ist der Experte nie verlegen.

Es heißt, auch auf USB-Sticks können sich Viren verbreiten. Kann ich mich schützen?

Der sicherste Schutz ist, nur USB-Sticks zu verwenden, die man selbst formatiert hat und die nie an fremde Rechner gesteckt wurden. Unter Windows sollte man sichergehen, dass das System nicht automatisch versteckte Programme vom Stick ausführt. Dazu muss man die Shift-Taste (⇧) drücken, bevor man den USB-Stick einsteckt und darf sie erst loslassen, wenn der Explorer den Stick anzeigt. Anschließend kann man via rechtem Mausklick den USB-Stick auf Viren durchsuchen lassen, wenn man einen aktuellen Virenschoner installiert hat.



Ich benutze das erste Mal einen Apple/Mac – Hilfe!

Keine Panik. Einfach ruhig bleiben und schauen, was auf dem Bildschirm passiert. Das Mac-System arbeitet mit Fenstern und Icons wie Windows auch. Es gibt Programme und Dokumente. Der optische Hauptunterschied ist, dass es nur eine Menüleiste, und zwar am oberen Bildschirmrand, gibt. Welches Programm gerade aktiv ist, steht ganz vorn in der Menüleiste. Um ein anderes Programm zu öffnen oder zu aktivieren, genügt es, ein Dokumentfenster oder das Programm-Icon in der Leiste mit den Programmen am Bildschirmrand („Dock“ genannt) anzuklicken.



Um die Größe eines Fensters zu ändern, muss es mit dem Mauszeiger an der rechten unteren Ecke vergrößert oder verkleinert werden. Wer Tastenkürzel verwendet, kann statt „Strg“ die „Cmd/⌘“-Taste verwenden, also ⌘ x/c/v für Ausschneiden, Kopieren und Einfügen, ⌘ s für Speichern und ⌘ p für Drucken. Klickt man auf das blaue Gesicht im Dock, öffnet sich ein Finder-Fenster. Darin navigiert man durch die Dateien. Im Ordner „Programme“ findet man eben diese, im Ordner mit dem Haus-Icon seine eigenen Dateien.

Geräte wie Drucker oder Scanner arbeiten über die USB-Schnittstelle problemlos mit dem Mac-System zusammen. Wenn das System selbst keinen Treiber bereitstellt, findet man meist einen auf der Hersteller-Internetseite. Wenn man eine Kamera anschließt, kann man über iPhoto seine Fotos importieren und dann bearbeiten.

Dateien, Textschnipsel oder Bilder können stets von einem Fenster auf ein anderes gezogen werden und werden dann dorthin kopiert oder eingefügt. Wer sich ein wenig mit iTunes auskennt, kommt auch schnell mit den Möglichkeiten des Mac zurecht. Im Notfall gibt es zwei wichtige Hilfen: Die Lupe oben rechts findet ruckzuck alles, was sich finden lässt, wenn man einen Suchbegriff eingibt, und die Hilfe-Funktion im gleichnamigen Menü ist tatsächlich hilfreich.

Wie erhalte ich ausländische Buchstaben für meinen Text?

Dazu kann man die Tastaturbelegung umschalten. Unter Windows wählt man in der Systemsteuerung „Regions- und Sprachoptionen“ unter „Sprachen“ den Button „Details“. Darin können Tastaturbelegungen für die benötigte Sprache hinzugefügt werden. In der Taskleiste wird dabei angezeigt, welche Tastaturbelegung jeweils aktiv ist.

Im Startmenü > Programme > Zubehör > Eingabehilfen kann man die „Bildschirmtastatur“ aufrufen, um sich so die neue Tastaturbelegung anzuzeigen oder einzelne Wörter zusammenzuklicken. Alternativ können die Zeichen auch eingegeben werden, indem man die „Alt“-Taste drückt und dabei die vierstellige Nummer des Zeichens auf dem Ziffernblock eingibt. Einen Überblick über die verfügbaren Zeichen gibt: de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Unicode-Blöcke.

Mac-Nutzer wählen in den Systemeinstellungen die Landeseinstellungen und aktivieren dort das „Tastaturmenü“. Im Menü mit den Flaggen kann man dann die Tastaturübersicht und Zeichenpalette einblenden lassen, um exotische Zeichen zu finden – die wichtigsten sind auch über Tastenkombinationen mit der „Alt“-Taste erreichbar.



Worauf muss ich achten, wenn ich Fotos via eMail verschicken möchte?

Wichtig ist, dass die eMail handlich bleibt, sonst kann man gleich ein Paket per Post schicken. Geht es nur darum, Bilder zu zeigen, sollten sie vorher kleingerechnet werden; meist genügt es, Fotos auf eine Breite von tausend Pixeln zu skalieren und dann als jpg-Datei abzuspeichern. Sollen Fotos weiterbearbeitet werden, belässt man sie natürlich im Original, muss aber aufpassen, dass die eMail nicht größer als zehn Megabyte wird, das sind mitunter gerade einmal zwei Fotos. Große Dateien kann man auch gut über Chat-Programme austauschen.



Gerasterte Welten

Selbst im Computerzeitalter spielt die analoge Wirklichkeit eine wichtige Rolle.



// „Hast du aufgehört, deine Freundin zu schlagen?“ – eine einfache Ja/Nein-Frage. Antwortest du mit „Ja“, räumst du damit ein, dass du bis vor kurzem die Freundin geschlagen hast. Antwortest du mit „Nein“, wird jeder vermuten, dass du sie noch immer schlägst. Weder mit Ja noch mit Nein kannst du ausdrücken, dass du sie noch nie geschlagen hast. „Nein“ wäre in dem Fall die korrekte Antwort, denn du brauchtest ja nicht damit „aufzuhören“ – aber vor dem „Nein“ scheust du instinktiv zurück.

Genauso problematisch kann die digitale Welt sein, die nur aus „Ja“ (1) und „Nein“ (0) besteht, wenn die Fragen falsch gestellt werden, sie also falsch oder unzuverlässig angewendet wird. Jeder Uhrenbenutzer weiß, dass es im Wesentlichen zwei Arten der Zeit-Darstellung gibt: analoge Zeigeruhr und digitale Uhr. Bemerkenswert ist, dass viele Menschen heute wieder zur Analog-Uhr zurückgekehrt sind.

Bei der analogen Uhr erkenne ich auf einen Blick, dass es kurz nach drei Uhr (nachmittags) ist – noch etwas Zeit bis zum Seminar um vier. Auf der digitalen Uhr lese ich, dass ich noch 57 Minuten bis zum Seminar habe. Ist diese Präzision immer hilfreich? Ist sie immer nötig? Ist diese Präzision nicht sogar mitunter kontraproduktiv, kontra-intuitiv?

Alles eine Frage des Rasters

Der generelle Unterschied zwischen analog und digital besteht darin, dass analoge Informationen kontinuierlich ablaufen, während digitale Informationen von einem Raster erfasst sind. Eine schräge Linie kann sich analog jeder vorstellen: Man nehme ein Blatt Kästchenpapier und zeichne diese schräge Linie. Um jemandem mitzuteilen, wie die Linie aussieht, können wir beispielsweise die Kästchen in Koordinaten wie beim „Schiffe versen-

Wie pfleglich muss ich eigentlich meinen Laptop behandeln?

Nicht werfen, nicht fallenlassen und nicht mit Flüssigkeit übergießen – es sei denn, der Hersteller erlaubt es.

Laptops sind für den Transport gebaut, und daher kann man sie gefahrlos mit sich führen. Jedoch sollte man sie nicht einfach in den Rucksack stecken. Entweder man verwendet eine speziell gefütterte und verstärkte Laptop-hülle oder einen Rucksack mit Laptopfach. Bevor man seinen Laptop einpackt, legt man kurz die Hand auf jene Stellen, die erfahrungsgemäß recht warm werden können. Nur wenn diese nicht mehr heiß sind, sollte man ihn verstauen. Generell ist zu empfehlen, den Laptop nach dem Zuklappen noch eine Minute ruhig stehen zu lassen, bevor man ihn einpackt.

Der Akku verlangt besondere Liebe, wenn auch nicht so viel, wie man oft hört. Ständiges Laden und Entladen stört ihn allerdings. Besser ist es, ihn immer erst dann zu laden, wenn er zu mindestens zwei Dritteln entladen ist – und dann in einem Rutsch komplett laden. Etwa jedes zehnte Mal sollte man ihn einfach leerlaufen lassen, also so lange benutzen, bis das System sich abschaltet. Dann hat der Akku aber auch Strom verdient, denn wenn er sich noch viel weiter entlädt – was er automatisch tut –, ist das ungesund. Wird der Akku nicht mindestens einmal pro Monat ent- und geladen, verliert er rasch seine Leistung. Zur Lagerung legt man ihn halbvoll an einen trockenen und kühlen Ort und prüft alle zehn Wochen die Ladung.

Oft erhält man ein Schutztuch zum neuen Laptop dazu. Dieses kann man beim Transport zwischen Tastatur und Bildschirm legen, wodurch beide nicht gegeneinanderschlagen können und hässliche Tastenabdrücke auf dem Monitor verhindert werden. Mit dem Tuch kann man außerdem den Monitor immer mal wieder putzen.



Welcher Drucker eignet sich für mich?

Wer nur Hausarbeiten oder andere Texte drucken will, fährt mit einem preiswerten Laserdrucker am besten. Es gibt keine Tinte, die eintrocknen kann, der Druck geht flott aufs Papier, die einzelnen Ausdrücke sind vergleichsweise billig, da mit einem Toner mindestens 2.000 Seiten bedruckt werden. Somit amortisieren sich scheinbar höhere Kosten oft schnell. Kombigeräte eignen sich nur für gelegentliche Kopien und empfehlen sich nicht für den Dauerbetrieb.

Tintenstrahldrucker sind nur noch für jene geeignet, die farbige Ausdrücke – beispielsweise für Fotos – benötigen, sich aber keinen Farblaserdrucker zulegen möchten. Es gibt zu viele Nachteile: eintrocknende Tinte, vergleichsweise langsamer Druck, hoher Druckpreis pro Seite.



Ist W-Lan eigentlich gesundheitsschädlich?

Die einen sagen so, die anderen anders. Es gibt zahlreiche Behörden, die Grenzwerte festgelegt haben, und bisher sind keine negativen Auswirkungen bekannt – auch wenn esoterisch Veranlagte zu Recht auf die unbekannten langfristigen Nebenwirkungen verweisen. Natürlich sollte man eine W-Lan-Station nicht unter seinem Kopfkissen platzieren, und meist genügt eine Station pro Zimmer, aber bei vernünftigem Einsatz ist die Einrichtung eines W-Lan-Netzes nicht gefährlicher als der Besuch in einem Café oder in der Uni. Übrigens will Berlin große Teile der Innenstadt mit einem kostenlosen W-Lan-Netz ausstatten.

Robert Andres //



Wellenreiter

Gitarrenlektionen

In digitalen Zeiten ist es besonders unkompliziert, ein analoges Instrument wie Gitarre zu lernen. Einfach songsterr.com aufrufen, Lieblingssong aussuchen und live am Bildschirm mitspielen. Die Gitarrengriffe werden angezeigt, während der Song im Hintergrund läuft. Gibt es mehrere Gitarren in einem Song, kann man auswählen, welche angezeigt wird. Einige Funktionen sind nur für Plus-Accounts zugänglich, aber für die kleine Gitarrenlektion zwischendurch genügt der kostenlose Zugang.

Kurzer Spaß für Zwischendurch

Solitaire ist dir zu langweilig, aber so ein kleines Spielchen zwischendurch wäre jetzt genau das Richtige? Auf www.ferryhalim.com/orisinal gibt es eine bunte Sammlung kleiner Spielchen, die mit süßer Grafik, passender Musik und einfacher Spielidee genau die richtige Dosis Spaß für kurze Pausen liefern.

Lesen bildet

Wer der Umwelt zuliebe seine Lektüre lieber online sucht, findet die neuesten und trendigsten Publikationen auf www.issuu.com. Dort gibt es für jedes Interessengebiet professionellen Online-Lesestoff.

Guten Geschmack hat man – oder auch nicht. Wichtig ist, dass man immer am Puls der Zeit ist und zu den neuesten Trendströmungen eine Meinung hat. Wer weder Ahnung noch eine Meinung hat, kann sich bei www.dezeen.com beides zulegen. Dort wird zu zahlreichen Projekten von Design, Innen- und Außenarchitektur gebloggt, kommentiert und informiert.



ken“ aufteilen und markante Punkte (Anfangs- und Endpunkt) ansagen. Ist die Linie krumm und schief, können wir alle berührten Felder mitteilen. Aber wir können aus dem Raster nicht heraus, es höchstens weiter verkleinern, indem wir beispielsweise Millimeterpapier darüberlegen.

Daraus folgen mehrere Dinge. Erstens müssen sich Sender und Empfänger auf das selbe Raster verständigen (in der Computerwelt Ja/Nein oder An/Aus oder 0/1; in unserem Fall Kästchen berührt oder nicht). Zweitens müssen sich beide einig sein, was übermittelt wird: alle berührten Kästchen, alle voll gekreuzten Kästchen, nur markante Punkte (und dann natürlich deren Reihenfolge). Drittens ist uns klar, dass Original und Kopie nur in etwa übereinstimmen können. Je nach Rastergröße wird die Kopie genauer oder gröber. In Zeiten endlicher Speichermöglichkeiten (auch viele Gigabyte sind endlich) ist es notwendig, Informationen auf das Wesentliche zu reduzieren.

Text und andere Probleme

Bei eMails kommt es auf den Inhalt an. Der eMail-Inhalt ist doppelt gerastert: Die Sprechlaute wurden zunächst in Buchstaben und diese dann in Kombinationen von 0 und 1 umgewandelt. Ausgehend vom Alphabet und den notwendigen Sonderzeichen hat sich für die digitale Speicherung von Schrift die Breite von acht 0/1-Zuständen etabliert: 00000000 bis 11111111, das ist ein Byte. Dabei wird jeder der möglichen Kombinationen ($2^8=256$) ein Buchstabe oder Zeichen zugeordnet, häufig nach dem ASCII-Code. Wie bei der „Kodierung“ der Linie auf Kästchenpapier müssen sich Sender und Empfänger einigen, wie das Raster definiert ist, also welche 0/1-Kombination welchem Zeichen entspricht. Die digitale Welt setzt also voraus, dass außer den reinen Informationen in Nullen und Einsen auch Einigkeit über die Kodierung besteht.

Die Nachteile von digitalen Medien zeigen sich im Alltag. Fällt bei einer Uhr der Minutenzeiger ab, kann der Stundenzeiger noch hinreichend genau anzeigen, was die Stunde geschlagen hat. Ein kurzer Blick auf einen Zeigertacho im Auto signalisiert, wie viel man zu schnell fährt, bei einem digitalen Tacho muss ich das erst ausrechnen – aber dafür gibt es ja Taschenrechner.

Peter Schoh //

7. April
21 Uhr
im Lido
Røyksopp

23.4. Kinostart
"C'est la Vie - So sind wir, so ist das Leben"
www.cestlavie.kinowelt.de



Lesetipp
"Erledigungen vor der Feier"
von Tilman Rammstedt

28. April 20 Uhr Huxleys
Subway to Sally

Wenn man auf dem Anfang steht,
kann man das Ende nicht werfen.
A. F.

MEATOUT 2009

Der "Vegetarierbund Deutschland e.V." und "Die Tierfreunde e.V." rufen gemeinsam zur Teilnahme an Meatout 2009 auf. Meatout ist ein weltweites Aktionsbündnis, in diesem Jahr mit dem Aktionschwerpunkt vom 20. - 22. März.

Verpasst 00

www.gutefreunde-werben.de



Info-Tag im Masterstudiengang Kulturjournalismus der UdK
Freitag, 15. Mai 2009, 13 bis 18 Uhr

- Gründonnerstag
- Karfreitag
- Ostersonntag
- Ostermontag
- Tag der Arbeit
- Christi Himmelfahrt
- Pfingstsonntag
- Pfingstmontag

- 9. April
- 10. April
- 12. April
- 13. April
- 1. Mai
- 21. Mai
- 31. Mai
- 1. Juni

17. April 18 Uhr Exzellenzkonzert der
Musikhochschule Hanns Eisler
Schlossplatz 7



- TO DO
- o Tausas Geburtstag
 - o Grammatik-Klausur
 - o Theaterkarten
 - o Opas Grab besuchen
 - o Pfingsttänzen, Blumen gießen
 - o Sonnencreme

13. Mai - nächste 'bus' lesen!

Berliner Zeitung
SO Liest BERLIN



nakedano

www.nakedano.de

Lieblingsstelle

Retailers near you:

TITUS Berlin
Spandauer Str.2
10178 Berlin

BIG BROBOT
Kopernikusstr. 19
10245 Berlin

PX Berlin
Budapester Str. 50
10787 Berlin

RITCHIE
Oranienstr. 174
10999 Berlin